Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark (incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen). Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 196. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 23. August. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Abonnements

für den Monat September cr. auf die „Hallische Zeitung" (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen" und „Illustrirtem Sonntagsblatt" nehmen sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von ℳ 1,00 entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis ult. August d. J. sowie der Anfang des Romans „Ada Ashton" Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung werden ebenso wie diejenigen des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises in der Hallischen Zeitung veröffentlicht.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Erhebungen über die Sonntagsarbeit

sind für einen Theil der oppositionellen Presse der Gegenstand einer höchst voreiligen Kritik geworden. Man sollte meinen, es handele sich dabei um eine Angelegenheit, deren Erledigung alle Parteien mit Unbefangenheit verfolgen könnten, da ihr Hauptzweck mit den Partei-Meinungen zunächst sehr wenig zu thun hat. Man erinnert sich noch der Debatte, welche im Reichstag kurz vor dessen Schluß über den Antrag der Commission stattfand, die über die verschiedenen Arbeiterschutz-Vorschläge zu berathen hatte. In ihr war nur über die Frage der Sonntagsruhe ein Mehrheitsbeschluß erzielt worden. Der Vorschlag ging dahin, die Arbeit in Werkstätten und Fabriken, sowie bei Bauten regelmäßig zu verbieten, die Festsetzung der für einzelne Industrien erforderlichen Ausnahmen aber dem Bundesrathe und für dringende Fälle den Ortspolizei-Behörden vorzubehalten; außerdem sollte vorgeschrieben werden, daß die Sonntags-Beschäftigung des in Verkaufsstellen beschäftigten Hilfspersonals auf 5 Stunden beschränkt und daß dafür Sorge getragen werden sollte, sämmtlichen Arbeitern mindestens jeden zweiten Sonntag zwölf freie Stunden zu sichern.

Die Nationalliberalen hatten eine Enquete in Anregung gebracht, welche die thatsächlichen Verhältnisse in den verschiedenen Betrieben und Werkstätten feststellen sollte. Der Reichskanzler legte entschiedene Verwahrung dagegen ein, daß man Maßnahmen treffe ohne ausreichende Unterlagen und ohne zu wissen, wie die Arbeiter selbst über den Zwang, am Sonntag zu feiern, und die Gefahr einer entsprechenden Minderung ihres Verdienstes dächten.

In dem Wunsche, daß dem Arbeiter die nöthige Erholung gegönnt, seine Arbeitskraft möglichst erhalten und demgemäß die Sonntagsarbeit auf das Nothwendigste eingeschränkt werde, sind wohl alle Parteien einig. Es fragt sich nur, welche Folgen ein grundsätzliches Verbot, namentlich für die materielle Lage des Arbeiters, haben würde. Hierüber sind nun auf Veranlassung des Reichskanzlers von den einzelnen Regierungen Erhebungen angeordnet worden.

Gewiß sind Meinungsverschiedenheiten über das beste Verfahren bei solchen Erhebungen möglich. Aber in den bisher laut gewordenen Tadel gegen den Erlaß, welcher die Grundsätze feststellt, nach denen verfahren werden soll, mischt sich doch ein gut Theil Unverstand oder Mißtrauen gegen die Regierung.

Es zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, wie sauer es der Regierung gemacht wird, auch nur die geringste Anerkennung sich zu erringen; sie mag thun oder lassen, was sie will, — der vernichtenden Kritik der Allesbesserwisser, daß sie Alles verkehrt anfange, kann sie im Voraus gewiß sein. Die Führung dieses großen Corps der unfehlbaren Kritiker übernehmen natürlich zumeist die extremen Elemente auf demokratischer, wie auf ultramontaner Seite, welche namentlich in der „Frankfurter Zeitung" und in der „Germania" ihre Stimmen mit gewohnter Zuversichtlichkeit laut werden lassen.

Unternehmern wie Arbeitern werden eine Anzahl Fragen vorgelegt, die sich theils auf die thatsächlichen Verhältnisse in den Betrieben und auf die Gründe der bestehenden Sonntagsarbeit beziehen, theils ein Urtheil über die Wirkungen eines Verbotes der Sonntagsarbeit begehren. Dem Umfange nach erstreckt sich die Enquete nicht nur auf industrielle Betriebe, sondern auch auf Werkstätten und Handelsgeschäfte. Da tadelt nun ein Blatt, daß Fragebogen an Arbeiter zur christlichen Beantwortung ausgetheilt worden sind, und giebt den guten Rath, doch nachträglich die Gefragten noch mündlich zu vernehmen. Aber der Erlaß schreibt ausdrücklich vor, daß eine mündliche Verhandlung unter allen Umständen stattzufinden habe. Ein anderes Blatt möchte die Erhebungen auf die Industrie beschränkt sehen; aber die Handwerksgesellen und Handlungslehrlinge haben gewiß das gleiche Recht auf Sonntagsruhe, was auch die Reichstagskommission bereits anerkannt hat.

Ein ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen die staatlichen Organe versteckt sich ferner hinter der Ausstellung, man hätte eine freie Commission berufen und ihr die ganze Arbeit übertragen sollen. Wie viel Zeit die wohl gebraucht hätte, um nur einigermaßen das weite vielgestaltige Gebiet übersehen zu können! Und ein umfassendes statistisches Material zu beschaffen, worauf es hauptsächlich mit ankommt, wäre in absehbarer Zeit überhaupt nicht möglich gewesen. Es sind bereits amtliche Ermahnungen an Arbeitgeber nöthig geworden, welche die Sonntagsarbeit in ihren Geschäften zu verschweigen und die Vertheilung von Fragebogen an die Arbeiter durch Beamte zu verhindern suchten. Eine Commission würde nach dieser Richtung sicherlich nicht geringeren Schwierigkeiten begegnet sein.

Uebrigens zeugt das eben berührte Verhalten einzelner Unternehmer von großer Kurzsichtigkeit. Der Erhebung liegt die nicht Tendenz zu Grunde, Material zu einem gesetzlichen Verbot der Sonntagsarbeit zu schaffen, weil sie überhaupt nur den Zweck hat, eine sachliche Prüfung von Thatsachen, Zahlen und Urtheilen zu ermöglichen. Müßten Fälle der gedachten Hintergehung in größerem Umfang festgestellt werden, so würde man zu der Annahme berechtigt sein, daß es den Unternehmern vielfach an guten Gründen für die Nothwendigkeit der Sonntagsarbeit fehle.

Verschiedene namentlich von Arbeitern gelesene Organe konnten aus Anlaß der falschen Nachricht, die Erhebungen sollten am 15. August beendet sein, ihre Freude nicht verbergen, daß die Sache überhastet sei, von einer Vernehmung der Arbeiter kaum die Rede sein könne und somit die verfehlte Enquete nur Wasser auf die Mühle der Agitatoren liefern werde. Der Erlaß hält zur Vernehmung besonders geeignet die Vorstände der Krankenkassen, soweit sie Arbeiter sind, aber auch freie Arbeiter-Vereinigungen, von denen ein unbeeinflußtes Urtheil zu erwarten ist. Man hat sich denn auch bereits an Fachvereine gewendet, obgleich diese im Allgemeinen in dem Rufe stehen, Glieder der socialdemokratischen Agitation zu sein, und es ist zu erwarten, daß man auch sonst in der Auswahl nicht engherzig verfährt.

Aus allen diesen Bestimmungen des Erlasses erhellt auf das deutlichste, wie der Regierung aufrichtig daran gelegen ist, gerade von den Arbeitern ein unbeeinflußtes Urtheil über die Sonntagsarbeit zu erhalten.

Trotz aller Verdrehungen und falschen Interpretationen derjenigen Parteien, welche der Regierung Opposition um jeden Preis machen, ist es glücklicherweise nicht gelungen, ihre fördersame Thätigkeit in dieser für das Gemeinwohl so wichtigen Angelegenheit zu hemmen.

Die eingeleiteten Erhebungen nehmen vielmehr, wie wir erfahren, einen raschen und vielversprechenden Verlauf, der auf ein für die Sache günstiges Ergebniß hoffen läßt. Die Erhebungen werden übrigens überall gleichmäßig nach den im Reichsamt des Innern aufgestellten Normen bewirkt und man ist allseitig über die Anordnungen bezüglich der Schnelligkeit und Uebersichtlichkeit des Verfahrens befriedigt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein von Rossi (Livorno) an den Congreß für Reform und Codifikation des Völkerrechts in Hamburg eingesandter Bericht über die Verschiedenheit der Ehegesetze gelangte in der Freitags-Sitzung nicht zur Verlesung, wird vielmehr zugleich mit einem von amerikanischer Seite zu demselben Gegenstande eingegangenen Berichte dem Ausschusse zur Berichterstattung in der nächsten Conferenz überwiesen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die „Ausführung des im Auslande gesprochenen

---

[Nachdruck verboten.]

18]

Ada Ashton.

Original-Roman von Harriet Keeper.

(Fortsetzung.)

„Ich denke, die Scheidungsklage kann unverzüglich erhoben werden. Es muß doch Jedem klar einleuchten, daß Robert Armandale seine Pflichten gegen seine Frau nicht erfüllt hat."

„Gewiß, und dieses Urtheil ist auch ein einstimmiges, Herr Robert Armandale hat sich moralisch ruinirt und wird sich in der Stadt unmöglich gemacht haben. Darnach urtheilen aber die Richter nicht, und wenn er einen tüchtigen Anwalt findet, kann der Proceß bis an Robert Armandale's seliges Ende hinausgezogen werden und unterdessen genießt er die Vermögensvortheile, welche dem Gatten einer reichen Erbin gesetzlich zugesichert sind."

„Sie erschrecken mich, Mr. Cobbs," sagte Gilbert und fügte dringend hinzu: „Frau Armandale darf nicht wieder in die Hände dieses gewissenlosen Schurken fallen."

Mr. Cobbs ging einige Male nachdenklich im Gemache auf und nieder. Ein schadenfrohes Lächeln umspielte seinen Mund, als er endlich vor Gilbert stehen blieb.

„Ich hoffe, es wird ihm nicht gelingen, seiner Frau wieder habhaft zu werden, so lange dieselbe unter Ihrem und meinem Schutze steht, Doctor. Zunächst kann Ada Ashton's Gemahl niemals in den vollen Besitz ihres Vermögens gelangen, sie ganz allein hat über das Capital zu verfügen, und nur auf gütlichem Wege kann Robert Armandale dazu kommen, daß meine Clientin ihm über das Vermögen gewisse Rechte einräumt. Ich habe freilich meine Bedenken, wenn ich überlege, daß diese junge Frau eine sehr zarte, fügsame Natur ist, deren Liebe zu dem Kinde sie allenfalls in schlimme Situation bringen könnte, aber ich denke wiederum, daß Sie einen großen Einfluß auf Frau Armandale ausüben und denselben benützen müssen, wenn Sie ein ehrlicher Freund sind."

Dr. Eichentraut nickte zustimmend.

„Frau Armandale," fuhr Cobbs fort, „muß meiner Ansicht nach unverzüglich die Stadt verlassen und in Sicherheit gebracht werden. Jeder Verzug vergrößert die Gefahr, daß es dem Schurken gelingt, entweder durch Bitten oder durch Drohungen seine Frau zu irgend einem Versprechen oder auch nur zu einer Aeußerung zu bewegen, die vielleicht eines Tages für sie verhängnißvoll werden kann. Niemand weiß bislang, wohin sie gehen wird, außer uns Beiden. Gut, wir werden das Geheimniß sorgsam bewahren und obenein Frau Armandale nicht nach ihren Besitzungen bringen, sondern nach meinem kleinen Landgute unweit Edinburgh, wo sie unter dem Schutze meiner Frau verbleiben mag, bis ich selbst zurückkehre. Mittlerweile werde ich dem Manne im Namen Frau Armandale's einen Theil der Renten gerichtlich zuführen lassen und sodann an Ort und Stelle die Scheidung beantragen. Ich denke" — hier nahm der kleine lebendige Herr eine sehr überlegene Miene an — „der Anwalt dieses Herrn Armandale wird in Mr. Cobbs einen nicht zu verachtenden Gegner finden."

„Ihr Plan ist gut," sagte Gilbert, „aber wie wollen wir ihn zur Ausführung bringen?"

„Nichts leichter als das. Nehmen Sie mir meine Offenherzigkeit nicht übel, Herr Eichentraut, aber Sie machen auf mich nicht den Eindruck eines vielbeschäftigten Arztes — ich habe Sie noch niemals über Zeitmangel klagen hören. Frau Armandale hat mir wiederholt gesagt, wie sehr sie sich Ihnen verpflichtet fühle und mit welcher aufopfernden Freundschaft Sie ihr in trüben Zeiten zur Seite gestanden haben. Ich werde noch in dieser Stunde meine Frau brieflich von den Vorgängen in Kenntniß setzen und sie bitten, den Wagen nach dem Bahnhofe zu senden, so lange, bis Frau Armandale mit ihrem Kinde in Ihrer Begleitung angekommen ist. Wollen Sie, lieber Herr Doctor?"

Gilbert Eichentraut stand einige Augenblicke in stillem Nachdenken verloren. Ob er wollte? Die Frage bedurfte wohl keiner Antwort, aber ob er wohl unter den bestehenden Verhältnissen durfte? Würde Robert Armandale ihn nicht einen Feigling nennen, wenn er das Duell versäumte? Doch nur einen kurzen Moment schwankte Gilbert. Mr. Cobbs Plan war ein so ausgezeichneter, daß er je eher desto besser zur Ausführung gebracht werden mußte.

So gab Gilbert seine Zustimmung und in Eile wurde nun ein Plan entworfen, der Ada vor allen Nachstellungen Robert Armandale's sichern sollte. Die kommende Nacht wurde zur Abreise bestimmt, und, um auch den Portier des Hotels irre zu leiten, gab man dem Kutscher des Wagens, in welchem Ada das Hotel noch an demselben Abend verließ, ein falsches Ziel an.

* * *

Robert Armandale war in einer schwer zu beschreibenden Stimmung nach Hause gekommen. Er wußte kaum, welche Leidenschaft in ihm die Oberhand gewonnen, Haß oder Liebe, Zorn oder Verzweiflung, aber eins war ihm klar geworden, daß er Ada nimmer freigeben wolle.

Als gegen Mittag Nachrichten von Hartmann kamen, welche etwas günstiger lauteten als die im ersten Schrecken aufgegebene Depesche, ließen ihn dieselben so vollständig gleichgiltig, als sei er noch der reiche Armandale, der einen Verlust von hunderttausend Thalern leichtsinnig verscherzen konnte. Sein ganzes Sinnen und Denken concentrirte sich auf einen anderen Punkt: Ada sollte ihm bleiben.

War es auch vor Allem der Reichthum seiner Frau, welcher ihn lockte, so übte doch auch der Gedanke, daß Ada ihn verabscheue und Gilbert Eichentraut liebe, einen peinigenden Reiz auf ihn aus, die verlorene Liebe und Achtung Ada's wiederzugewinnen. Seine Eitelkeit duldete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823 1-16/fragment/page=0001

Urtheils." Alexander (London) verliest ein Schreiben Mellors, sowie einen längeren Bericht über diesen Gegenstand, worin nachgewiesen wird, wie dringend nothwendig es sei, ein übereinstimmendes internationales Gesetz hierüber anzustreben. Eine Diskussion knüpft sich hieran nicht. Zum nächsten Gegenstande, „Garantie-Verträge", hält Professor Geffken (Hamburg) einen längeren Vortrag. — Die von der Redaktions-Commission an dem Entwurfe betreffend das allgemeine Frachtrecht vorgenommenen Aenderungen wurden von der Versammlung genehmigt und die einzelnen Paragraphen sämmtlich angenommen. Hierauf erfolgte der Schluß des Kongresses.

Man irrt in der Presse, wenn man annimmt, daß 1. die Streitigkeiten mit dem Sultan von Zanzibar schon beigelegt seien und daß 2. in Folge dessen das dortige Deutsche Geschwader bald aufgelöst werden wird. Zwar hat der Sultan, von der Ueberzeugung geleitet, daß Deutschland wirklich und thatsächlich keine von England abhängige Macht sei und sogar eine eigene Marine besitze, mit der bis vor Zanzibar zu segeln seinen Mannschaften der Muth nicht fehle, seine „Truppen" aus jenen Gebieten zurückgezogen, in welche er widerrechtlich eindrang. Aber man verkennt doch die Thatsachen, wenn man glaubt, mit der gegenwärtigen „Belehrung" sei Sultan Said Bargasch ein für allemal — beruhigt worden. Wenn man bei uns so oberflächlich wäre, dies zu glauben, dann hätte Admiral Knorr, der nun vor Zanzibar erschien, eigentlich nichts mehr zu thun. Aber die eigentliche Mission der Deutschen Eskadre vor Zanzibar beginnt jetzt erst. Es werden Verhältnisse geschaffen werden müssen, welche die Gewähr der Dauer in sich tragen, damit zur Zeit, wenn die Deutschen Schiffe thatsächlich Zanzibar verlassen haben, ein Rückschlag der Gesinnung des Sultans unmöglich sei. Admiral Knorr ist bekannt als einer der schneidigsten unserer Marine-Officiere. Er wird gegenwärtig zu beweisen haben, daß er auch ein brauchbarer Diplomat sei, denn es wird sich um nichts Geringeres als um eine Art Allianz handeln, wodurch einerseits dem Sultan Deutsche Unterstützung zugestanden werden soll, wenn sie sich als nöthig herausstellen würde und wodurch andererseits die Integrität der Deutschen Besitzungen in Ostafrika als unantastbar hingestellt werden wird. Diese Ruhe brauchen wir zur Entfaltung einer Gewinn bringenden colonisatorischen Thätigkeit in Ostafrika. Mit der Ruhe, die nur durch Drohungen erzielt wird und die gefährdet wäre, so wie die Mittel, sie aufrecht zu halten, außer Sicht kämen, ist uns wenig gedient. Admiral Knorr ist mit weitgehenden Instructionen ausgestattet.

Ein belgischer Reisender, welcher soeben aus Zanzibar zurückgekehrt ist, theilt einem Berichterstatter der Berliner „Post" mit, daß alle auf der genannten Insel sich aufhaltenden Europäer überzeugt gewesen wären, der Sultan Said Bargasch werde auf die erste ernstliche Aufforderung eines deutschen Geschwaders nachgeben. Wie es scheint, besitzt Said Bargasch außer dem von ihm bewohnten Palaste noch zwei, alle drei aber sind nicht mehr als 1000 m vom Meere und in der Nähe eines Landungsplatzes gelegen. Der Sultan weiß demgemäß sehr gut, daß er in seinem eigenen Interesse sich mit keiner Seemacht überwerfen darf. Ueberdies soll demselben Gewährsmann zufolge der zanzibarische General Methems, welcher etwa 1500 Mann befehligt, dem Sultan ganz entschieden erklärt haben, daß er auf keinen Fall sich in einen Kampf mit Europäern einlassen würde. Der Reisende bemerkt ferner, daß der Sultan Said Bargasch leidend sei. Sein eines Bein wäre übermäßig angeschwollen.

Die von Berliner Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der belgische Lieutenant Stroms sich am Tanganyka-See — nicht fern von den neuerworbenen deutschen Besitzungen in Ostafrika — unter dem Titel Emil I. zum Kaiser proklamirt habe, beruht nach demselben Gewährsmann nur auf einem Scherz, welchen ein Journalist für baare Münze ansehen zu müssen glaubte.

Von der Internationalen Telegraphen-Conferenz ist die hocherfreuliche Thatsache zu melden, daß, nachdem der deutsche ursprüngliche Vorschlag mit neun gegen sieben Stimmen abgelehnt worden, nunmehr in der Sitzung der Tarifkommission nach erregter Debatte der Antrag Deutschlands im Prinzip dennoch zur Annahme gelangte, indem für den Transit nur eine andere, als die anfänglich von Deutschland beantragte Taxe normirt wurde. Selbst Rußland und die Türkei stimmten dem Einheitstarif zu, verlangten jedoch mit Rücksicht auf die Ausdehnung ihrer Staaten und die daraus in jeglicher Hinsicht erwachsenden Mehrunkosten eine höhere Transittaxe.

Die Bestrebungen auf Ermäßigung der Kabelgebühren für den weiten überseeischen Verkehr, namentlich nach China, Japan, Australien, Ostindien, verheißen gleichfalls Erfolg.

---

es nicht, daß Ada einen anderen Mann liebte, welcher zugleich Besitzer ihrer Millionen werden sollte. Nie, nie dürfte dies geschehen, Robert war fest entschlossen, diesen Mann im Duell niederzuschießen. Er konnte sich auf seinen sicheren Blick und seine feste Hand verlassen.

Vorerst galt es aber, seiner Ehe mit Ada auch gesetzliche und gerichtliche Giltigkeit zu verschaffen, indem er die betreffenden Documente dem Civilstandsamte vorlegte. Dies war eine leichte Sache. Schwieriger war es für Robert, die verzwickte Angelegenheit seinem Rechtsbeistande klar zu machen, welcher sofort Vorsichtsmaßregeln treffen sollte, um den Scheidungsproceß zu verhindern.

Er trug dem Rechtsanwalte seine Sache selbstverständlich in einer Fassung vor, die ihn jetzt im besten Lichte erscheinen ließ. Nach Robert's Darlegung der Verhältnisse hatte Ada in ihrem Stolz niemals eine Forderung an ihren Gatten gestellt, und so war er auch nicht in der Lage gewesen, ihr eine solche abzuschlagen. Es sei ferner mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung geschehen, daß die Ehe bis auf einen günstigeren Zeitpunkt geheim gehalten wurde. Dieser günstige Zeitpunkt ist nun eingetreten.

Der Anwalt hörte der weitläufigen Auseinandersetzung seines Clienten mit einigem Mißtrauen an die Wahrheitsliebe desselben zu, aber willigte doch endlich ein, die Leitung des Processes zu übernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

In letzterer Zeit wurde in der Presse mehrfach gemeldet, daß auch der nächste Marine-Etat größere Mehrforderungen enthalten würde, die hauptsächlich durch den Bau eines Nord-Ostsee-Canals bedingt wären. Wie die „K. Z." vernimmt, ist diese Meldung durchaus unbegründet, da der neue Etat der Marine noch gar nicht zum Abschluß gelangt ist, und die Forderung der Kosten für den Nord-Ostsee-Canal, der allerdings auch von großer Wichtigkeit für die Marine ist, nicht in diesen Etat gehört, sondern einer besonderen Gesetzesvorlage vorbehalten sein dürfte. Ob diese Vorlage bereits die nächste Session des Reichstages beschäftigen wird, erscheint auch noch zweifelhaft. Der neue Etat dürfte Forderungen für Torpedoboote enthalten, um diese allmählich auf die Zahl von 150 zu bringen.

Angesichts der nahe bevorstehenden Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden, eines Enkels des Kaisers Wilhelm, und der Prinzessin Hilda von Nassau scheint sich nun endlich doch eine Versöhnung zwischen dem Hause Hohenzollern und dem Hause Nassau anbahnen zu wollen und zwar ist es der Erbprinz Wilhelm von Nassau, der einzige Sohn des Herzogs Adolf, welchem die Mission zugefallen, die Versöhnung anzubahnen. Wenigstens glaubt das „B. T." so die Nachricht eines Wiener Berichterstatters deuten zu sollen, daß der Erbprinz, welcher in Ungarisch-Weißkirchen als Oberst eines Husarenregiments in Garnison liegt, nach Berlin abgereist sei. In Offizierskreisen verlaute zwar, die Reise stehe mit der Braunschweiger Thronfolgefrage in Verbindung; doch erscheine diese Deutung durchaus unglaubwürdig. Die Mission des Erbprinzen dürfte vielmehr den oben angedeuteten Zweck haben, dessen Erreichung allen Vaterlandsfreunden nur erwünscht sein könnte.

Auf Anregung des Herrn Pastor Hausig ist in Berlin durch den Sanitätsrath Herrn Dr. Katz im Jahre 1878 eine Heilanstalt für Augenkranke errichtet worden, welcher von Anfang an aus verschiedenen Kreisen kleine Beiträge zugeflossen sind. Eine feste Grundlage gewann die Anstalt, als durch den Provinziallandtag auf des Landesdirektors von Levetzow Anregung eine Anzahl Betten für schwere Augenkranke aus der Provinz Brandenburg gestiftet wurden. Es ist jetzt in Berlin bei den Berufsgenossenschaften der Gedanke angeregt worden, mit dieser Anstalt ein Abkommen bezüglich der gesetzlich versicherungspflichtigen Arbeiter zu treffen, welche in Folge eines Unfalls eine Schädigung ihres Augenlichtes erlitten haben. Da gerade bei Augenkrankheiten eine Spezialbehandlung erwünscht ist und es so ermöglicht werden könnte, zahlreichen augenkranken Arbeitern die Sehkraft zu erhalten, und da zudem von jener Anstalt äußerst günstige Bedingungen gestellt worden, so steht zu hoffen, daß es gelingen wird, zwischen den Berufsgenossenschaften und der Klinik ein billiges und zweckentsprechendes Arrangement herbeizuführen.

Der braunschweigische Minister und Vorsitzende des Regenschaftsrathes Graf Görtz-Wrisberg ist der Wiener „Presse" zufolge in Gastein bedenklich erkrankt. Ob die Erkrankung mit der ungewöhnlichen Arbeitslast und Verantwortung zusammenhängt, die dem Grafen Görtz aus den Verhandlungen wegen der Braunschweiger Erbfolgefrage erwachsen sind, sagt das Wiener Blatt nicht. Angesichts der bevorstehenden endgiltigen Entscheidung der Frage wäre es höchst bedauerlich, wenn der Krankheitszustand und die Arbeitsunfähigkeit dieses Vertrauensmannes der Regierung und Bevölkerung von Braunschweig andauerte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die politische Bedeutung der Wiener Sängerfahrt nach Berlin würdigt die „N. Fr. Pr." in folgender Weise:

„Es ist mit Händen zu greifen, daß der ungeheure Erfolg dieser Sängerfahrt mit den Theatertriumphen von Virtuosen und Primadonnen nichts gemein hat. Wohl hat die Kunst des Wiener Männergesanges durch andauernde und liebevolle Pflege einen seltenen Grad von Vollkommenheit erreicht; aber der Jubel Berlins galt nicht blos der Kunstfertigkeit der Sänger, er galt dem deutschen Liede selbst, er galt dem warmen Herzen, dem es entströmte, er galt den Sprach- und Stammesgenossen aus dem Süden, die mit ihren Liedern auch die Grüße Deutsch-Oesterreichs überbrachten. Hunderttältig kam es zum Ausdruck, daß die den Wiener Sängern bereiteten Ovationen nicht blos diese selbst ehren sollten, sondern auch die kunstsinnige Stadt, welche sie entsendet, das verbündete Reich, aus dem sie gekommen waren, den deutschen Stamm, denn sie angehören, und welcher standhaft und tapfer in der alten Ostmark einsteht für den Ruhm und die Ehre des deutschen Namens. Das ganze deutsch-österreichische Volk hat Antheil an den Sympathien, denen diese Sängerfahrt überall begegnete. Das ist die Stärke des deutsch-österreichischen Bündnisses, daß es nicht blos auf der Willkür der Herrscher oder der Berechnung der Diplomaten ruht, sondern daß es auf natürlichen Grundlagen aufgebaut, daß es der legitime Ausdruck einer im Laufe der Jahrhunderte von selbst gewordenen Verbindung, die Sanktion betheuernder, tausendfältig verknüpfter, nationaler, kulturellen und wirthschaftlicher Beziehungen ist. Die Weisheit, welche dieses Bündniß geschaffen, offenbart sich hauptsächlich darin, daß sie anstatt den Strömungen des Volksgeistes künstliche Dämme entgegenzusetzen, ihr Werk von dieser Strömung hat tragen lassen. Die Männer, welche der dem Kaiser von Oesterreich so eng befreundete Deutsche Kaiser an seinem Hofe empfing, sind gefeit gegen die Beschuldigung der Konspiration und unpatriotischen Werbung im Auslande. Die Deutsch-Oesterreicher werden nicht aufhören, sich als ein Theil der deutschen Nation zu fühlen, und das verbündete Reich, aus dem sie gekommen waren, den deutschen Stamm, denn sie angehören, und welcher standhaft und tapfer in der alten Ostmark einsteht für den Ruhm und die Ehre des deutschen Namens. Das ganze deutsch-österreichische Volk hat Antheil an den Sympathien, denen diese Sängerfahrt überall begegnete. Das ist die Stärke des deutsch-österreichischen Bündnisses, daß es nicht blos auf der Willkür der Herrscher oder der Berechnung der Diplomaten ruht, sondern daß es auf natürlichen Grundlagen aufgebaut, daß es der legitime Ausdruck einer im Laufe der Jahrhunderte von selbst gewordenen Verbindung, die Sanktion betheuernder, tausendfältig verknüpfter, nationaler, kulturellen und wirthschaftlicher Beziehungen ist. Die Weisheit, welche dieses Bündniß geschaffen, offenbart sich hauptsächlich darin, daß sie anstatt den Strömungen des Volksgeistes künstliche Dämme entgegenzusetzen, ihr Werk von dieser Strömung hat tragen lassen. Die Männer, welche der dem Kaiser von Oesterreich so eng befreundete Deutsche Kaiser an seinem Hofe empfing, sind gefeit gegen die Beschuldigung der Konspiration und unpatriotischen Werbung im Auslande. Die Deutsch-Oesterreicher werden nicht aufhören, sich als ein Theil der deutschen Nation zu fühlen, und das verbündete Reich, aus dem sie gekommen waren, den deutschen Stamm, denn sie angehören, weil zur Zeit die in Oesterreich herrschende Staatskunst es für angemessen hält, in dem Maße, als Oesterreich mit seinen sämmtlichen auswärtigen Beziehungen mehr und mehr den alten deutschen Interessenkreis betritt, dieses nämliche Oesterreich mit aller Macht seines traditionellen deutschen Charakters zu entkleiden. Nein, diese Gemeinschaft, welche das Schwert von 1866 nicht zu durchschneiden vermocht hat, wird noch viel weniger durch die Angeberei unterbunden werden, durch welche man an gewissen Stellen den Patriotismus zu bethätigen oder vielmehr erlesen zu können glaubt. Wenn die Wiener Sänger dazu beigetragen haben, diese brüderlichen Gefühle zu erhalten und neu zu erwecken, so überdauert ihr Erfolg den Augenblick, und ihre Sängerfahrt nach Berlin ist eine That gewesen, die allerdings auch der politischen Bedeutung nicht entbehrt."

Britisches Reich. Einen Artikel über das neuliche Vorgehen Deutschlands in Sansibar schließt die torystische „St. James Gazette" mit den nachstehenden Bemerkungen:

„Die Beziehung dieses Zwischenfalls zur europäischen Politik wird klar verstanden werden. Wir konnten den Sultan zum Widerstande ermuntert oder ihm zur Unterwerfung gerathen haben. Er unterwarf sich, und Fürst Bismarck hat in der Angelegenheit, die nach dem inspirirten Organ des Kanzlers der Prüfstein für Lord Salisbury's Wohlwollen bildete, seinen Willen gehabt. Ohne Zweifel war die Suzeränität von Sansibar eine äußerst schattenhafte, und unserem guten Freunde und Bundesgenossen Said Bargasch ist wenig wirkliches Unrecht angethan. Wenn wir Fürst Bismarck's Freundschaft wünschen, dann müssen wir dafür zahlen, und im vorliegenden Falle würde es thöricht sein, bestreiten zu wollen, daß die bereits geleistete Zahlung sich nur als eine Abschlagszahlung erweisen dürfte. Der Unterschied zwischen den deutschen Annexionen an der Ostküste und der Westküste Afrikas mag vielleicht der sein, daß wir bezüglich der ersteren ein gutes und schätzenswerthes Entgelt dafür hatten, daß wir dem Fürsten Bismarck seinen Willen ließen; bezüglich der letzteren versuchten wir ihn zu hindern, und gehen deshalb leer aus. Fürst Bismarck bekam, was er wünschte (wenn es sich auch als ziemlich werthlos erwies), und uns wurde überlassen, uns mit demüthigen Blaubüchern zu trösten."

Der Wiener „Politischen Correspondenz" wird über die Beziehungen Rußlands zu England aus St. Petersburg, 15. August, folgendes geschrieben:

„Im allgemeinen ist seit einiger Zeit in der öffentlichen Meinung Rußlands bezüglich Afghanistans eine merkliche Beruhigung eingetreten, und es ist nicht mehr jene nervöse Erregtheit wahrnehmbar, welche sich der Gemüther nach dem Zwischenfall bei Penjdeh bemächtigt hatte. Selbst die noch immer fortgesetzten Angriffe gewisser englischer Blätter gegen Rußland lassen die Russen ziemlich kühl, und man ist hier geneigt, hierin ein Manöver zu erblicken, darauf berechnet, dem Chauvinismus eines Theiles des englischen Volkes zu schmeicheln und dadurch für das conservative Cabinet bei den Wahlen Stimmung zu machen. Was die ansehnlichen Rüstungen Englands betrifft, so scheint die russische Regierung vollständig darüber beruhigt zu sein, da sie überzeugt ist, daß diese Rüstungen blos defensiven Charakter haben und somit für Rußland kaum eine Gefahr bilden, sobald es nicht die Absicht hat, England zuerst anzugreifen. — Obgleich gegenwärtig von den englisch-russischen Unterhandlungen wenig gesprochen wird, werden dieselben nichtsdestoweniger fortgesetzt; dieselben werden aber in eine irgendwie entscheidende Phase erst nach der bevorstehenden Ankunft der russischen Ingenieure in St. Petersburg eintreten können, die eine genaue, auf jenen Punkten, welche die strategische Position Sulfikar bilden, aufgenommene Karte mit sich bringen. (Einer Meldung des „Standard" zufolge sollen die von der russischen Regierung eingeforderten Informationen bereits eingegangen sein. — Red.) Erst dann wird sich beurtheilen lassen, bis zu welchem Punkte es möglich ist, den afghanischen Forderungen gerecht zu werden, ohne die Sicherheit des russischen Territoriums zu gefährden. Es wurde anfänglich vorgeschlagen, daß diese topographische Aufnahme gemeinsam durch englische und russische Commissäre ausgeführt werden soll; da dieselben aber nothwendigerweise von militärischen Escorten begleitet hätten erscheinen müssen, was zu einem compromittirenden Zusammenstoße hätte führen können, entschied man sich dafür, daß die russischen Ingenieure allein das Werk unternehmen."

Afrika. Die Verhältnisse im Kaplande liegen für das englische Herrschaftsinteresse bekanntlich insofern ziemlich ungünstig, als das angelsächsische Bevölkerungselement sich dem holländischen gegenüber in entschiedener Minorität befindet und keine Aussicht vorhanden ist, diese Proportion in absehbarer Zeit zu Gunsten Englands umzuwandeln. In richtiger Erkenntniß ihrer ethnographisch bedrohlichen Situation sucht deshalb das Angelsachsenthum am Kap jetzt einen Rückhalt an den daselbst ziemlich zahlreich vorhandenen deutschen Ansiedlern, mit denen es sonst nicht gerade auf dem besten Fuße lebte. Wie man in Bezug auf die Deutschen spekulirt, dafür giebt nachstehende Auslassung der „Cape Times" einige interessante Anhaltspunkte.

„Wir haben", schreibt das Blatt, „viele deutsche Einwanderer unter uns, und dieselben haben sich im Allgemeinen gut bewährt und sind unzweifelhaft mit ihrem strebsamen, unternehmenden Wesen geeignet, um erfolgreich gegen die Schwierigkeiten anzukämpfen, welche unter diesem Himmelsstrich sich dem kleinen Landwirthe entgegenstellen im Gegensatze zu den Besitzern vieler tausend Morgen Landes." Dann geht „Cape Times" nach Aufzählung der lobenswerthen Eigenschaften der Deutschen zur Frage der Besiedelung Bechuanalands über und schlägt dafür Deutsche vor, indem als Begründung angeführt wird, wie z. B. in Texas (Amerika) unter sehr ungünstigen Verhältnissen die deutschen Niederlassungen sich als Muster von Sauberkeit, Strebsamkeit und Fleiß erwiesen haben und dort durch Deutsche Schwierigkeiten überwunden worden seien, denen die Angehörigen anderer Nationen unterlagen. Weiter heißt es: „Welch' sichere Garantie für Ordnung und Ruhe würden diese Ansiedler dort in jenem vielgeplagten Lande bieten. Und dann würde sicherlich eine Handelsstraße und Handel sich dort zeigen."

Solcherlei Kundgebungen stehen in englischen Kreisen jetzt keineswegs mehr vereinzelt da und bringen den Deutschen am Kap zum Bewußtsein, daß sie einen wirthschaftlichen Machtfaktor bilden, mit dem in Zukunft gerechnet werden muß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 21. August.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Freitag die regelmäßigen Vorträge und mehrere militärische Meldungen entgegen, empfing einige Besuche und arbeitete dann Mittags längere Zeit allein. Nachmittags hatte der türkische Botschafter Said Pascha die Ehre, von dem Kaiser in besonderer Privat-Audienz zur Ueberreichung eines Handschreibens des Sultans empfangen und bald darauf zur kaiserlichen Tafel befohlen zu werden, zu welcher auch der türkische General Hobe Pascha, der Staatssekretär des Aeußeren Graf v. Hatzfeldt, die Staatsminister Dr. Friedberg u. Dr. Lucius, der deutsche Botschafter in London Graf Münster ꝛc. mit Einladungen beehrt worden waren. Am heutigen Sonnabend Nachmittag gedenken die Majestäten und die höchsten Herrschaften dem alljährlich im Kathrinen-Holz bei Potsdam vom Offizierkorps des 1. Garde-Regiments veranstalteten Adlerschießen beizuwohnen.

— Se. k. u. k. Hoheit der Kronprinz entsprach am 19. d. M. Nachmittags einer Einladung des Offizierkorps des Lehr-Infanterie-Bataillons zum Diner und erschien am Abend bei den Majestäten auf Babelsberg zum Thee. — Am 20. Vormittag wohnte der Kronprinz den Truppenübungen auf dem Bornstedter Felde bei und nahm nach der Rückkehr im Neuen Palais Vorträge und militärische Meldungen entgegen.

— Prinz Wilhelm soll, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, zum Oberst und Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments in Potsdam befördert sein.

— Der Prinz Arnulf von Baiern wird, wie aus München gemeldet wird, in Begleitung des Majors von Branca übermorgen von dort in Berlin eintreffen, um den großen Herbstmanövern beim 3. Armee-Korps beizuwohnen.

— Der preußische Gesandte beim Vatican, Herr von Schlözer, ist bei Hofe mit besonderer Bevorzugung empfangen worden. Am Donnerstag war derselbe vom Prinzen Wilhelm zur Tafel gezogen. Auch in Varzin erfreute sich der Gesandte eines besonderen herzlichen Empfanges. Er verweilte dort während der ganzen Anwesenheit des Grafen Kalnocky und kehrte mit demselben in dessen Salonwagen von Varzin hierher zurück. In der nächsten Woche begiebt sich Herr v. Schlözer zum Besuche seiner Verwandten nach Lübeck und Dresden; den Rest seines Urlaubes wird er dann in Berlin verbringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823 1-16/fragment/page=0002

— Einige neue **Erwerbungen im Berliner Museum der Gypsabgüsse** mögen als besonders beachtenswerth den kunstsinnigen Besuchern desselben aus unserer Stadt und Provinz anempfohlen werden. Es handelt sich um drei Statuen, welche schon vor einigen Wochen in das Museum gelangten, aber erst seit wenigen Tagen aufgestellt sind. Im Niobidensaale hat die an Armen und Beinen leider stark fragmentirte Statue eines unbekleideten Jünglings ihren Platz gefunden; sie ist durch vorzügliche Arbeit ausgezeichnet und steht im Stil der herrlichen Bronzestatue eines Jünglings nahe, welche unlängst aus der Sammlung Saburoff in unser Museum übergegangen ist. Noch bemerkenswerther ist die zweite Statue, welche im Saale des farnesischen Stieres neben dem Apoll von Belvedère einen leider wenig günstigen Platz erhalten hat; das Original dieses Abgusses, bekannt unter dem Namen des palatinischen Apollo, befindet sich im Vatikan in Rom. Apollo ist dargestellt, wie er in dem langen, faltenreichen Gewande des griechischen Leyerspielers daherschreitet. Im linken Arm ruht ihm die Leyer, deren Saiten er mit der rechten Hand schlägt; das Haupt ist lorbeerbekränzt und von vollem Haar umrahmt, der leise geöffnete Mund scheint zu singen. Die ganze Gestalt zeigt einen eigenthümlichen Schwung und eine Bewegung, als sei der Gott begeistert von seinen eigenen Tönen dargestellt. Diese Statue ist die Kopie eines hochberühmten Marmorwerks von der Hand des Skopas, der ein Zeitgenosse und ebenbürtiger Nebenbuhler des Praxiteles war, und von welchem auch die allbekannte Niobidengruppe wahrscheinlich herrührt. — Endlich ist ein neuer Abguß der Venus von Milo aus Paris eingetroffen und neben dem schon länger in unserem Museum befindlichen aufgestellt worden. Das Original besteht bekanntlich aus zwei Marmorblöcken, welche früher nicht ganz richtig zusammengesetzt waren. Durch einen Zufall entdeckte man, daß der obere Block, d. h. fast der ganze Rumpf der Statue, etwas gedreht werden müßte, um genau mit dem unteren zusammenzupassen. Während der alte Abguß die Statue vor der Richtigstellung zeigt, ist der neue Abguß nach derselben angefertigt. Der Unterschied ist im Einzelnen wenig bemerkbar, doch scheint es uns, daß er auf die Gesammtwirkung der Statue nicht ohne Einfluß ist.

— Ueber den **Eisenbahnunfall**, welcher kürzlich in Spandau einen Güterzug auf dem Lehrter Bahnhofe betroffen, werden folgende Einzelheiten bekannt. Der kurz nach 10 Uhr aus Hannover erwartete Expreßzug verspätete sich um etwa 15 Minuten. Damit nun der Güterzug, welcher kurz nach dem Expreßzuge den Bahnhof zu verlassen hat, keine Verzögerung erführe, wurde angeordnet, daß derselbe zu der üblichen Zeit sich in Bewegung setze. Er gerieth jedoch beim Verlassen des Bahnhofes auf ein sogenanntes todtes Geleise, welches in einem Prellbock endigt. Obgleich der Zugführer, welcher den Irrthum wahrnahm, Contredampf gab, fuhr die Lokomotive doch mit Heftigkeit gegen den Prellbock; dieser wurde zerbrochen und die Maschine brauste mit lautem Getöse bis hart an die Straße, indem sie den Erdboden einen Meter tief aufwühlte. Der Tender und die Vorderräder des Wagens drangen gleichfalls in die Erde ein; sechs fernere Waggons entgleisten und fuhren zum Theil ineinander; einer wurde durch einen folgenden Wagen hoch emporgehoben. Die Lokomotive und eine Anzahl Wagen sind stark beschädigt, das Fahrpersonal blieb zum Glück unversehrt. Die Verwüstungen an der Unglückstelle waren sehr große, die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch. Der Unfall ist durch Unterlassung der erforderlichen Weichenstellung herbeigeführt worden; wen die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

— **Die Jubelfeier des 200jährigen Bestehens des 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3** ist in Gumbinnen bisher glänzend verlaufen. Am Montag Abend nach Eintreffen des kommandirenden Generals fand zunächst ein großer Zapfenstreich statt. Am Dienstag um 9 Uhr fand vor dem kommandirenden General die Besichtigung des Regiments statt. Daran schloß sich um 10 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatz die Parade und der Festgottesdienst. Nachdem das Regiment aufgestellt war, verlas der kommandirende General eine Kabinetsordre, welche in huldreichster Weise der Verdienste des Regiments gedachte und nach welcher der Kaiser den Fahnen des Regiments die Säkularbänder mit den Zahlen 1785 und 1885, und als besondere Auszeichnung für die Verdienste des Regiments in den Jahren 1807 und 1813, wo dasselbe bis zuletzt seine Schuldigkeit gethan, die Schleifen zu Fahnenbändern verlieh.

— Ueber den Tod des **Zulu-Häuptlings Incomo** in Stettin erfährt die „N. Stett. Ztg." noch folgende Einzelheiten. Incomo hat längere Zeit am Husten gelitten; vorgestern befand er sich anscheinend wieder besser, so daß er einen Spaziergang durch den Garten machen konnte. Gestern früh um 4 Uhr hörten seine Genossen ein Klopfen an der Wand, das sie aufweckte; die Prinzessin Amazulu begab sich darauf in seine Kammer und fand den Kranken im Zimmer stehend und stark hustend vor; als sie ihn stützte, erfolgte auf einmal der Blutsturz, nach welchem bald darauf Incomo eine Leiche war. In den Armen der Prinzessin ist er so verschieden; ein Herzschlag, wie der Arzt später konstatirte, war die letzte Veranlassung des Todes. Als die anderen Zulu den Tod ihres Häuptlings erfuhren, warfen sie sich auf die Erde und stießen weinend heftige Klagelaute aus. Die Prinzessin wusch dann den Leichnam, der eingesargt und in die Leichenhalle des neuen Krankenhauses in den Pommerensdorfer Anlagen geschafft wurde. Trotz des Trauerfalls gab die Truppe gestern wie gewöhnlich ihre Vorstellungen; an dem Aussehen der Leute war wenig zu erkennen, daß sie einen schmerzlichen Verlust erlitten hatten.

— Ueber den **grausigen Tod zweier Frauen durch das Wüthen eines Stieres** erhält das „Haynauer Stadtblatt" unterm 18. August aus Goldberg folgenden erschütternden Bericht: Als gestern Abend in der siebenten Stunde der Chausseearbeiter Berndt aus Seiffersdorf von Neudorf a. R. nach Hause ging, sah er dicht hinter dem Dorfe, in der Nähe des dem Stellenbesitzer Menzel in Neudorf gehörigen Feldes einen Ochsen mit den Hörnern einen menschlichen Körper bearbeiten. Er eilte in das Dorf zurück, um dem Besitzer des Feldes Mittheilung davon zu machen. Mit dem Stellenbesitzer Menzel wohnt der Schwiegersohn desselben, der Stellenbesitzer Rose, zusammen. Der Letztgenannte war daheim beschäftigt. Auf die empfangene Anzeige eilte er mit Leuten hinaus aufs Feld, und dort bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. Vor ganz kurzer Zeit waren Frau und Schwiegermutter auf einem mit einem Ochsen bespannten Leiterwagen aufs Feld gefahren, um Nachreche zu holen. Beide fand er als Leichen; seine Frau in einer Furche des zugehörigen Feldes zu Boden gedrückt, die Schwiegermutter in einiger Entfernung davon, auf der anderen, zur rechten Seite der Goldberg-Haynauer Chaussee, von Kleidern entblößt, mit aufgerissenem Leibe. So sind sie beide, die junge, etwa 30jährige Frau Rose, und die fast 60jährige Mutter derselben, Frau Menzel, ein Opfer des tobenden Stieres geworden. Der Grund zur Wuth desselben vermag nur geahnt zu werden, da Augenzeugen nicht zu befragen gewesen sind. Wahrscheinlich war das Thier losgesträngt und an den Wagen gebunden gewesen, von dem es sich losgerissen hat. Das erste Opfer war jedenfalls die junge Frau; auf die vor ihm stehende ältere Frau hat sich der Ochse nachher geworfen, er warf ihren Leichnam noch hin und her, als der Chausseearbeiter den gräßlichen Vorfall entdeckte. Die junge Frau ist laut ärztlicher Angabe durch Zertrümmerung des Brustkastens getödtet. Während man mit der Fortführung der Leichen beschäftigt war, kehrte der Stier anscheinend ruhig von selbst wieder in den Hof des Besitzers zurück. Hier wäre ihm der Letztere, der 70jährige Stellenbesitzer Menzel, beinahe noch zum Opfer gefallen. Trotz des Abmahnens Anderer, wagte es der inzwischen hinzukommene Mann, den Ochsen allein im Stalle festzubinden. Das Thier warf ihn zu Boden, und nur der Hülfe zweier Nachbaren, Gutsbesitzer Längner und Fleischermeister Rohleder, welche dem Thiere mit Heugabeln zusetzten, verdankte er es, daß er seiner Frau und Tochter nicht in den Tod folgte. Der Bulle, welcher durch einen Stich mit der Heugabel ein Auge eingebüßt hat, ist alsbald an den Fleischer zur Tödtung verkauft worden!

— Die letzten **Sprengversuche beim Eisenbahn-Regiment** in Schöneberg in diesem Sommer fanden am Donnerstag statt. Diesen Uebungen ist neuerdings in militärischen Kreisen eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden und sind nicht nur in diesem Jahre Detachements vom Eisenbahn-Regiment zur Anstellung von Sprengversuchen mit Schießbaumwolle nach Hannover und Köln entsandt worden, sondern man hat auch von den Kavallerie-Regimentern eine größere Anzahl von Sergeanten und Unteroffizieren zur Erlernung der Exerzitien mit Sprengstoffen und zur Information in diesem Sommer zum Eisenbahn-Regiment kommandirt. Die Uebungen werden an Eisenbahnschienen, Dämmen, Schanzwällen, Pallisaden, Pfeilern, Brückenköpfen und Blockhäusern, die eigens dazu errichtet werden, vorgenommen.

— Beträchtliche **Aufregung hat die Ausstellung schwerer Goldproben** in Melbourne und Sydney in Australien daselbst verursacht. Dieselben befinden sich im Besitz eines Mannes, Namens Kerry, der das Gold in Neu-Guinea erlangt haben will. In Melbourne ist eine große Gesellschaft gegründet worden, welche im Hinblick auf eine Aufschließung des Goldfeldes eine Expedition nach der Insel und auf den Schauplatz des Fundes zu senden beabsichtigt. Die Aktien waren an einem einzigen Tage vergriffen. In Sydney bereitete sich gleichfalls eine Expedition unter dem Brigadegeneral Mc. Iver zur Abfahrt vor. Wie es heißt, wurde das Gold nahe der Stelle gefunden, wo die Expedition der Königlichen geographischen Gesellschaft unter der Führung von Mr. H. O. Forbes landen soll.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 21. August 1885.

Granulatedzucker, incl.		—	M pr. 50 kg.
Krystallzucker I., über 98%		—	" " " "
do. II.,	" 98 "	—	" " " "
Kornzucker, excl., von 97 "		—	" " " "
do.	" " 96 "	25.40—25.80	" " " "
do.	" " 95 "	—	" " " "
do.	" 88° Rendem.	24.00—24.50	" " " "
Nachproducte, excl. 88-92%		—	" " " "
do.	" 75° Rendem.	19.50—21.00	" " " "

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, ffein excl. Faß		—	M pr. 50 kg
do. fein	" "	31.75—32.00	" " " "
Melis, ffein	" "	31.25	" " " "
do. mittel	" "	—	" " " "
do. ordinär	" "	—	" " " "
Würfelzucker, I., incl. Kiste		—	" " " "
do. II.,	" "	31.00—31.50	" " " "
Gem. Raffinade I., incl. Faß		32.00	" " " "
do. II.,	" "	30.50—31.00	" " " "
Gem. Melis I.,	" "	29.25—29.75	" " " "
do. II.,	" "	—	" " " "
Farine	" "	26.00—28.50	" " " "

Melasse I. 3.20—3.60 II. 2.50—2.80.

Kartoffelspirius per 10,000 L.-% loco ohne Faß 44.50 45,00 M

Marktberichte.

Magdeburg, 21. August. Landweizen 155—162 M, Weiß- — M glatter engl. Weizen 145—155 M, Rauhweizen 143—146 M, Roggen 136—142 M, Chevaliergerste 145—155 M, Landgerste 135—142 M, Hafer 131—154 M für 1000 kg.

Berlin 21. August. **Weizen per 1000 Kilogr.** loco flau, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 153—170 M nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 154 M bez., guter neuer gelber märkischer 158—158,5 M ab Bahn bez., per diesen Monat — M bez., per August-September — M bez. per September-Oktober 155—153,5—155,25 M bez., per Oktober-November 156,5—155,5—157,5 M bez., per November-Dezember 159—153,5—158,25—159,25 M bez., per Dezember-Januar — M bez., per April-Mai 1886 167,5—167—167,5 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr loco schwer verkäuflich, Termine schließen fester, gekündigt 8000 Ctr., Kündigungspreis 137,5 M bez., Loco 133—140 M nach Qualität bez. Lieferungsqualität 137 M bez. inländischer neuer klammer 134,5 M, do. mittel 135—136 M, do. guter 137—137,5 M alles ab Bahn bez., per diesen Monat — M bez., per August-September — M bez., per September-Oktober 139,25—137,5—138 M bez., per Oktober-November 142,25—139,5—140 M bez, per November-Dezember 143—141,25—142 M bez., pr. April-Mai 1886 148—146,5—147 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 115—170 M nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 126—162 M nach Qualität bez. Lieferungsqualität 127,5 M bez., pommerscher — M bez., schlesischer — M bez., preußischer — M bez., russischer — M bez., per diesen Monat — M bez., per August-September — M bez., per September-Oktober 128 M bez., per Oktober-November 129—128,5—128,75 M bez., per Nov.-Dez. 130,5—130,25—130,5 M bez., per April-Mai — M bez. — Mais per 1000 Kilogr loco unverändert, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez, Loco 114—120 M nach Qualität bez., per diesen Monat — M bez., per August-September — M bez, per September-Oktober — M bez., per November-Dezember — M bez., per April-Mai — M bez. — Erbsen per 100 Kilogr Kochwaare 146—200 M bez., Futterwaare 127—140 M nach Qualität bez — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr. Winterraps — M bez., Sommerraps — M bez. Winterrübsen — M bez. Sommerrübsen — M bez — Rüböl per 100 Kilogr mit Faß. Termine matt, gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M bez., Loco mit Faß — M bez, ohne Faß — M bez. per diesen Monat — M bez., per August-September — M bez., per September-Oktober 45,4—45,2 M bez., per Oktober-November 45,9—45,9 M bez., per November-Dezember 46,4—46,3 M bez., per April-Mai 1886 48,5—48,4 M bez., per Mai-Juni 48,8—48,7 M bez. Leinöl per 100 Kilogr. — M bez., loco — M bez., Lieferung — M bez — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine matter, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — M bez., Loco ohne Faß — M bez., mit Faß — M bez. per diesen Monat 42,5—42,3 M bez., per August-September 42,5—42,3 M bez., per September-Oktober 42,7—42,5—42,6 M bez., per Oktober-November 42,6—42,4 M bez., per November-Dezember 42,3—42,1—42,2 M bez., per Dezember-Januar — M bez., per April-Mai 1886 43,6—43,4—43,5 M bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 43,2—43,1 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,00, Nr. 0 21,00—20,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr unversteuert incl. Sack niedriger, gekündigt 500 Ctr., Kündigungspreis 18,85 M bez., per diesen Monat, per August-September und per September-Oktober 18,90—18,75—18,80 M bez., per Oktober-November 19,15—19,05 M bez., per November-Dezember 19,40—19,25 M bez., per April-Mai 1886 — M bez.

Amsterdam, den 21. August. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 208. — Roggen loco und auf Termine niedriger, per Oktober 135, per März 145. — Rüböl loco $27\frac{1}{2}$, per Mai $28\frac{1}{8}$, per Herbst 27.

London, den 21. August. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48500, Gerste 5700, Hafer 38400 Qrt. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig. — (Schlußbericht.) Weizen 48480 Gerste 5690, Hafer 38430 Qrts. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, träge, Preise unverändert, australischer Weizen eher, angekommene Ladungen fester.

Liverpool 20 August. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. — Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: August-September $5\frac{25}{64}$ Verkäuferpreis, September $5\frac{25}{64}$ Käuferpreis, September-Oktober $5\frac{11}{32}$ do., Oktober-November $5\frac{19}{64}$ Verkäuferpreis. Januar-Februar $5\frac{5}{16}$ do., Februar-März $5\frac{11}{32}$ do., März-April $5\frac{3}{8}$ Käuferpreis.

Börsennachrichten.

Berlin, 21. August. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gerade nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung überhaupt nicht dar. Hier hielt sich die Spekulation sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber erfuhren die Course im weiteren Verlaufe des Verkehrs vielfach kleine Abschwächungen, ohne daß das Angebot dringender hervortrat. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige konnten zwar im Allgemeinen als ziemlich fest gelten, blieben aber still. Der Privatdiscont wurde mit $2\frac{1}{2}$% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Franzosen und andere Oesterreichische Bahnen lagen schwach und ruhig, Lombarden fester. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Ungarische Goldrente als behauptet, Italiener als fest zu nennen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten meist unverändert und still. — Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Disconto-Kommandit-Antheile fest, Deutsche Bank schwach. — Industriepapiere hatten bei meist fester Haltung ruhigen Verkehr; Actien der Schöneberger Schloßbrauerei büßten gegen ihren letzten (vorgestrigen) Cours 45% ein. — Inländische Eisenbahnaktien waren meist fest und still.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 21. August Abends am neuen Unterhaupt 1,40, am 22. August am neuen Unterhaupt 1,40 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 21. August + 1,12 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. August. Am Pegel 0,70 Meter über 0.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. August 8 Uhr 16 Min. Vormittags. Wie die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" meldet, ist nach einer aus Zanzibar eingetroffenen telegraphischen Meldung vom 21. d. M. der bekannte Afrikareisende Reichard wohlbehalten in Usagara eingetroffen.

Kiel, 21. August. Das Uebungsgeschwader ist, von Danzig kommend, heute hier eingelaufen.

Homburg, 21. August. Amtliches Ergebniß der am 17. d. Mts. im hiesigen Wahlkreise stattgehabten Reichstagswahl: Es wurden im Ganzen 11,955 Stimmen abgegeben, hiervon erhielt Bürgermeister Körner (deutschfreisinnig) 6883, Schreiner Fleischmann (Soz.) 4255 und Baurath Holler (kons.) 749 St., der erstere ist sonach gewählt.

Paris, 21. August. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Truppen der Garnison von Toulon zerstreute Quartiere außerhalb des Platzes beziehen sollen; auch die armirten Kriegsschiffe werden die Hafen von Toulon verlassen. Zugleich sind Anordnungen getroffen, um Brest zum Ausgangshafen für die Sendungen nach Cochinchina und Madagascar zu machen.

Toulon, 21. August. In der vergangenen Nacht sind hier zwei Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 21. August. Der Direktor der diplomatischen Kanzlei im Ministerium des Auswärtigen, Graf Lamsdorf, und der Wirkl. Geheime Rath Pobedonoszeff sind nach dem Auslande abgereist.

London, 21. August. Der Prinz von Wales hat sich gestern nach Aberdeen begeben. Von dort gedenkt der Prinz heute auf der Yacht „Osborne" eine Reise nach Norwegen und Schweden anzutreten.

London, 21. August. Der „Times" wird aus Mesched vom 20. d. M. telegraphirt, daß es am 13. d. M. zwischen russischen Vorposten und Afghanen bei Keratepe, 18 Meilen von Chamanibaid beinahe zu einem Zusammenstoß gekommen wäre. Einige russische Kavalleristen hätten sich Keratepe genähert, die Afghanen sich zur Vertheidigung vorbereitet. Als sodann der russische Offizier seinen Leuten befohlen habe, sich schußfertig zu machen, sei zufällig der Karabiner eines russischen Kavalleristen losgegangen und habe den russischen Offizier verwundet. Die russischen Kavalleristen seien hierauf von den Afghanen festgehalten. Diese letzteren hätten alsdann Instruktionen von Herat erbeten. Der verwundete russische Offizier sei nach Chamanibaid gesandt. Der Zwischenfall gelte als beigelegt.

Bombay, 21. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.") Der neuernannte englische Gesandte bei dem Emir von Afghanistan ist am 9. August in Kabul eingetroffen. An der Grenze wurde der Gesandte von einer Ehrenwache empfangen, welche ihm bis Kabul das Geleit gab. In Kabul fand eine feierliche Begrüßung des Gesandten statt.

Kairo, 20. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Die Garnison von Kassala konnte sich nicht mehr halten und hat deshalb am 30. v. M. mit den feindlichen Stämmen ein Abkommen getroffen.

Kremsier, 21. August. Der Oberhofmeister Fürst Hohenlohe, der Statthalter Graf Schönborn und der Oberst Prinz Rudolf Liechtenstein sind heute hier angekommen. Die Empfangsvorbereitungen im erzbischöflichen Palais sind nahezu vollendet.

Rio de Janeiro, 21. August. Das neue Kabinet ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Cotegipe, Aeußeres; Mamroe, Inneres; Belisario, Finanzen; Delplucio, Justiz; Junqueira, Krieg; Chaves, Marine; Prado, öffentliche Arbeiten, Handel und Ackerbau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823l-16/fragment/page=0003

Nachmann & Koslowski,

6. Leipzigerstrasse **6.** **Halle a/S.** vis-à-vis dem goldenen Löwen.

Specialfabrikations-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel,
Fabrik und Niederlage Schwarzer Kleiderstoffe in Wolle und Seide,
Schwarze Sammet- und Schwarze Besatzstoffe.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser Geschäftslokal nach

6. Leipzigerstrasse 6.

vis-à-vis dem „goldenen Löwen".

Gleichzeitig beehren wir uns den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Herbst- und Regen-Mänteln

von den billigsten bis hochfeinsten Genres anzuzeigen.

Der Verkauf geschieht nach wie vor zu billigsten, aber unbedingt festen Preisen.

JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

1865 **I. Preis** . . **Merseburg.**
1867 **I. Preis** . . **Paris.**
(für Norddeutschland.)
1867 **I. Preis** . . **Chemnitz.**
1870 **I. Preis** . . **Cassel.**
1873 **I. Preis** . . **Wien.**
(Ehrendiplom.)
1876 **I. Preis** . . **Philadelphia.**
1878 **I. Preis** . . **Puebla.**

1880 **I. Preis** (Flügel) **Sydney.**
1880 **I. Preis** (Pianino) **Sydney.**
1881 **I. Preis** (Flügel) **Melbourne.**
1881 **I. Preis** (Pianino) **Melbourne.**
1883 **I. Preis** (Flügel) **Amsterdam.**
(Ehrendiplom.)
1883 **I. Preis** (Pianino) **Amsterdam.**
(Ehrendiplom.) [7

Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.

C. Hübenthal,
Büchsenmacher,
***Halle a/S.*, Rathhausgasse 11.**

empfiehlt als billigste Bezugsquelle sein **reichhaltiges Lager** von nur gut eingeschossenen **Gewehren** verschiedener Systeme, **Hinterlader-Scheibenbüchsen**, sowie **Teschings** ohne Knall, **Revolvern, Pistolen, Terzerolen etc.**
Patronen und **Patronenhülsen** zu sämmtlichen bestehenden Waffen.
Prima Jagdpulver (Hirschmarke).
Patent-Schrot in allen Nummern, **Jagd-Utensilien** in großer Auswahl.
Umänderungen und Reparatur jeder Art in kurzer Zeit wie bekannt solid und preiswürdig.
Alte Waffen nehme in Zahlung an.
Verkauf der **von Dreyse**'schen und **Teschner Patronenhülsen** zu Fabrikpreisen. [9032

Smyrna-Teppiche,
Wurzener Fabrikate und echte, erhielt einige Prachtstücke.
Tournay-Velours. Brüssels, Tapestry, Jaquard's etc., abgepasst und Meterwaare, **ganz neue Auswahl.**
Linoleum, nur bestes Fabrikat
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Neues Geschäftshaus
Leipzigerstrasse 87/88.
Aeltere Muster spottbillig.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon über 1000 Satz in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorräthig bei

A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.

Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Brunnenfest des Bades Lauchstädt

Sonntag den 23. August cr.
9064] Die Königliche Bade-Direction.

Gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann,** Gr. Ulrichstr. 27.
empfiehlt seine
Conserven-, Delicatessen-, Fisch-, Wurst- und Fleischwaaren-Handlung. [7373
Ausschnitt feiner Wurst- und Fleischwaaren.

Seminar für Kindergärtnerinnen

von Lina Sellheim, Halle a/S., Weidenplan 6b.
Neue Course beginnen am **1. Oktober.** Schülerinnen erhalten **nach beendetem Cursus** auf Wunsch **entsprechende Stellung.** Für Auswärtige **Pension. Alles Nähere durch die Prospekte und Berichte.** [8721

Ueber Land & Meer

Soeben beginnt ein **neuer Jahrgang** der
Monatsausgabe in Oktav.
Jährlich 12 Hefte a 1 Mark.
Jedes Heft 25 bis 30 Bogen stark auf's Reichste illustrirt.

„Ueber Land und Meer" präsentirt sich in dieser neuen Monatsausgabe als die **reichhaltigste Monatsschrift.**

Das 240 Seiten starke, mit über 100 Illustrationen und 2 Kunstbeilagen geschmückte erste Monatsheft des neuen Jahrgangs kann von **jeder Buchhandlung** und Journal-Expeditionen zur Ansicht vorgelegt werden, die auch, wie **jedes Postamt,** Abonnemente hierauf entgegennehmen.

Pergamentpapier

zum luftdichten Verschließen der Einmachebüchsen empfiehlt [7365
Albin Hentze. 39 Schmeerstr. 39.

Feinste westfäl. Winter-Cervelatwurst,
bei größeren Posten u. einzeln,
prima vollsaftigen Emmenthaler Käse,
holländischen Rahm- u. Edammer Käse
in Laiben u. ausgeschnitten
empfiehlt preiswerth
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Preiscourant zu Diensten. Preiscourant zu Diensten.

WERELDHANDEL
Diese beliebte Marke holländ. **Cigarren, Cigarrillos u. Rauchtabake** ist en gros f. Deutschland allein zu beziehen durch **Fr. Meininghaus & Co.,** Düsseldorf. [8273

Birken-Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge, Finnen,** Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.
In **Löbejün** bei **Fr. Rudloff.** [108

Für den lokalen und provinziellen Theil verantwortlich Dr. Ewald Schulze in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188508231-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 196 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag. 23. August 1885.

26. Allgemeiner Vereinstag deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

⊙ Carlsruhe, 20. August 1885.

I.

Nach der gestern (Mittwoch) Abend stattgefundenen Vorversammlung begannen heute im Saale der „Festhalle" die Verhandlungen des 26. Allgemeinen Vereinstages deutscher Erwerbs- und Wirthschafts,enossenschaften. Der Vereinstag ist von circa 300 Verbands-Direktoren besucht. Unter den anwesenden Ehrengästen bemerkte man den Oberbürgermeister der Stadt Carlsruhe, Sauter, und ferner als Delegirte der großherzogl. badischen Regierung die Geh. Regierungsräthe v. Stößser und Battlehner. Nach stattgefundener Vorstandswahl, wobei Verbands-Director Nizze (Ribnitz) zum ersten, Director Pröst (München) zum zweiten und Director Finch (Carlsruhe) zum dritten Vorsitzenden gewählt werden, ergreift der Vertreter der großherzogl. badischen Regierung, Geh. Regierungsrath v. Stößser das Wort: Der Redner spricht zunächst für die Einladung, die der großherzoglichen Regierung geworden, seinen Dank aus und versichert, daß die großherzogliche Regierung die Verhandlungen des Vereinstages mit lebhafter Theilnahme verfolge. Alsdann äußerte der Redner: Ohne das berechtigte Selbstgefühl jener hochverdienten Männer, welche an dem Gedeihen des Genossenschaftswesens mitarbeiten, zu verletzen, dürfe er (Redner) aussprechen, daß auch die großherzogliche Regierung ihrerseits das Nöthige thue, um dem Genossenschaftswesen eine zweckdienliche Organisation zu geben. Das Genossenschaftswesen habe im Großherzogthum Baden seit dem letzten Jahrzehnt einen mächtigen Aufschwung genommen. Hierbei komme auch der ideale Zug des Genossenschaftswesens zur Geltung, auf welchen Schulze-Delitzsch so großen Werth gelegt habe. Indem er (Redner) sich der Hoffnung hingebe, daß auch die diesmaligen Verhandlungen des Vereinstages fruchtbringende Anregungen und segensreichen Einfluß haben werden, heiße er die Versammlung im Namen der großherzoglichen Regierung willkommen. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister Lauter (Carlsruhe): Vor wenigen Tagen seien die Männer der Wissenschaft hier versammelt gewesen, deren Bestrebungen das größte Interesse erregten. Ohne die Achtung zu verletzen, welche wir Alle der Wissenschaft zollen, müsse er doch sagen, daß wir der heutigen Versammlung näher stehen. Heute handelt es sich um praktische Bestrebungen für das wirthschaftliche Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit nach dem Grundsatze der Selbsthülfe. Das seien auch die Bestrebungen und Ideale der Gemeindeverwaltungen. Die Versammlung halte von ihren Bestrebungen die Politik fern, eine kluge Gemeindeverwaltung thue dasselbe. In der Hoffnung, daß dieses in den Zielen und Bestrebungen verwandte Verhältniß zu einem wahrhaft freundschaftlichen sich ausbilde, heiße er die Mitglieder des Genossentages im Namen der städtischen Behörden und Bürgerschaft herzlich willkommen. (Lebhafter Beifall.) —

Der Vorsitzende, Verbands-Direktor Nizze (Ribnitz) dankte in längerer Rede für die Seitens der Regierung und Bürgerschaft dargebrachten Begrüßungen, indem er versicherte, daß sich durch den so überaus sympathischen Empfang die Versammlung neu gekräftigt fühle. Er bitte die Versammlung, sich zum Zeichen der herzlichen Begrüßung von den Sitzen zu erheben. (Dies geschieht.)

Alsdann erstattet der Verbandsanwalt Schenk (Berlin) den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und über die Ausführung der Beschlüsse des vorigen zu Weimar stattgefundenen Vereinstages. Als ganz besonders erfreulich bezeichnete der Verbandsanwalt, daß auch die Landbevölkerung anfange, sich den auf Selbsthülfe beruhenden Genossenschaften zuzuwenden. So haben speziell die landwirthschaftlichen Consum-Vereine in den letzten Jahren eine erfreuliche Ausdehnung erfahren. Die Ursache des fortwährenden Gedeihens der Genossenschaften sei in erster Reihe dem unverbrüchlichen Festhalten an den Grundsätzen von Schulze-Delitzsch zu danken. Auf der Basis der bewährten Organisation werde es gelingen, die wirthschaftliche Unabhängigkeit in immer weitere Kreise zu tragen. (Beifall.) —

Direktor v. d. Nahmer (Stettin) berichtet hierauf über den Stand der Verbandskommissionen: Die Verbandsrevisionen, welche von den Commissionen ausgeübt werden, haben sich als unabweisbare Nothwendigkeit herausgestellt. Dies habe sich denn auch bei allen deutschen Verbänden geltend gemacht. Anfangs sei die Verbandsrevision eine freiwillige gewesen, von 1883 an aber in einzelnen Verbänden obligatorisch geworden. In Folge hiervon haben sich allerdings einzelne Vereine von den revisionsfreundlichen Verbänden getrennt, aber erstere werden bald einsehen, daß es besser wäre, wenn sie aus ihrer Vereinzelung heraustreten und sich der Revision unterwerfen würden. Mit der Entwickelung des Revisionswesens haben wir Ursache, außerordentlich zufrieden zu sein. (Beifall.)

Direktor Schwanitz (Almenau): Er müsse dagegen ganz entschieden Einspruch erheben, daß die Revision, wenn sie einmal obligatorisch gemacht worden sei, ad libitum gehandhabt werde. Sei die Revision obligatorisch gemacht, dann müsse sie konsequent und streng durchgeführt werden. In dieser Richtung habe der Verbandsdirektor nicht nur ein Recht, sondern eine ernste Pflicht. (Beifall.)

Nachdem noch mehrere Redner die obligatorische Revision auf's Dringendste empfohlen hatten, gelangt folgender, von dem Verbandsanwalt Schenk (Berlin) gestellter Antrag mit großer Mehrheit zur Annahme:

„Der Vereinstag empfiehlt den Unterverbänden, überall Anordnungen darüber zu treffen, 1) daß auf jedem Unterverbandstage über die stattgehabten Revisionen des abgelaufenen Jahres allgemeiner Bericht — ohne Nennung der einzelnen betroffenen Vereine — erstattet werde und daß an diesen Bericht die Mittheilung der Vertreter aus den einzelnen Genossenschaften sich anschließen und 2) daß den Vorständen der revidirten Vereine zur Pflicht gemacht wird, innerhalb einer zu bestimmenden Zeit nach stattgehabter Revision dem Verbandsdirektor Mittheilung zu machen, inwieweit die Erinnerungen und Mahnungen des Revisors befolgt worden sind, oder welche Gründe vorhanden sind, aus welchen dieses in einzelnen Fällen nicht geschehen ist, oder nicht geschehen konnte."

Ein weiterer, seitens des Consum-Vereins der Provinz Sachsen gestellter Antrag:

„Der Allgemeine Vereinstag wolle beschließen, den Anwalt zu ersuchen, bei künftigen Revisionen des Genossenschafts-Gesetzes dahin zu wirken, daß für Produktiv-Genossenschaften die Bestimmung des § 38, Abs. 1 des Gesetzes dahin geändert werde: daß das Recht der Genossenschafter, auszutreten, durch Statut ausgeschlossen werden kann, wenn die Genossenschaft auf eine bestimmte Zeit geschlossen ist", wurde nach längerer Debatte angenommen und alsdann die Sitzung vertagt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Schkeuditz, 21. August. (Prämiirung.) Die auf der Weltausstellung in Antwerpen ausgestellte Drahtseilbahn (System Th. Otto, Schkeuditz) ist mit der goldenen Medaille prämiirt worden.

Bitterfeld, 21. August. (Weibliche Feuerwehr.) Der „Stadt- und Landbote" berichtet einen Vorfall, der sich am Montag während des Brandes ereignete, und der der Komik nicht entbehrt: Unter den Landspritzen, welche zur Löschung des Feuers erschienen, befand sich auch eine, welche von zwei Frauen bedient wurde. Das Erscheinen dieser Bedienungs-„Mannschaften" erregte unter den Anwesenden natürlich einiges Aufsehen, bei Einigen, die da wähnten, daß man die Frauen — bei einer so ernsten Gelegenheit — aus Gefälligkeit mitgenommen, auch rechten Unwillen. Von diesen letzteren nun machte einer dem Polizei-Sergeanten Bauermeister Mittheilung von dem Vorkommniß, und dieser bedeutete die Frauen, „daß sie augenblicklich die Spritzen zu verlassen hätten". Da kam die „öffentliche Sicherheit" bei den Frauen aber schön an. Dieselben setzten sich vielmehr erst recht auf ihre Spritze und antworteten: „Wir sind von Pouch, und das ist unsere Spritze; wenn unsere Männer nicht zu Hause sind, da müssen wir doch die Spritze selbst bringen. Und damit mußte man die Pucher Frauen bei ihrer Spritze lassen. — Jedenfalls ein recht hübscher Zug von diesen, daß sie in Abwesenheit ihrer Männer zur Brandstätte fuhren und so tapfer bei der Spritze blieben.

—u. **Barby**, 20. August. (Seminar-Lehrer-Conferenz.) Heute fand hier die amtliche Lehrerconferenz, welche von den Lehrern aus den Kreisen Calbe a. S., Wanzleben, Wolmirstedt, Jerichow 1 und 2 besucht war, statt, zu der sich ca. 225 Theilnehmer eingefunden hatten. Seminardirektor Schwarz eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. In geistreicher, ansprechender Weise wies er u. A. darauf hin, daß die Lehrer, welche meist einzeln wirken, leicht einseitig werden und innerlich verkrüppeln und daß die Conferenzen Erfrischung und Ermunterung geben. Der Seminarhülfslehrer Lohoff hielt einen Vortrag über das Thema: „Der grammatische Unterricht nach Umfang und Methode in der Volksschule". Darauf hielt der Genannte eine Lektion in diesem Gegenstande mit Kindern der Seminar-Uebungsschule. — Ein gemeinschaftliches Mittagsessen fand im Konradschen Lokale statt. Nachmittags wurden die fremden Gäste des Seminars durch ein recht gut ausgeführtes Concert der Seminaristen erfreut.

Liebenwerda, 19. August. (Kreissynode.) Unter dem Vorsitze des Herrn Superintendent Grunewald fand hier gestern die diesjährige Kreissynode statt. Ueber das kirchliche Leben, sowie über das Interesse an der äußeren und inneren Mission wurde eine erfreuliche Zunahme constatirt, während andererseits auch sittliche Schäden zur Sprache kamen, welche an einiger Orten in Verbindung mit den Spinnstuben aufgetreten sind. Darauf wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. die Verpflegungsstationen sind möglichst nach dem Muster der christlichen Herbergen zur Heimath zu gestalten. 2. Sämmtliche Mitglieder der Synode verpflichten sich, die Sache der kirchl. Katechisation mit der confirmirten Jugend nach Kräften zu fördern. 3. Der Synodalvorstand wird beauftragt, bei den betreffenden Behörden dahin zu wirken, daß dem an einigen Orten mit den Spinnstuben verbundenen Unwesen energisch gesteuert werde. 4. Die Mitglieder der Synode verpflichten sich, durch Wort und Beispiel dafür zu sorgen, daß die Heilighaltung des Sonntags in unserem Synodalkreise eine immer allgemeinere werde. Nach einem Berichte des Herrn Pastors Lüer-Cosdorf über das Werk der inneren Mission und einer sich daranschließenden Debatte wurde die Synode mit Gebet und Segen geschlossen.

§ **Gardelegen**, 21. August. (Trinkwasser.) Die mit dem Apotheker Otto'schen Reagens auf Veranlassung des hiesigen Magistrats vorgenommene Untersuchung des Wassers der städtischen Brunnen hat ergeben, daß 8 Brunnen gutes, 3 mittelmäßiges, 8 unreines und 4 schädliches Trinkwasser liefern. Die letzteren sind für den öffentlichen Gebrauch sofort geschlossen worden.

pl. **Wittenberg**, 20. August. (Lustige Sommerwohnung). Dieser Tage wurde, wie das hiesige „Krbl." erzählt, in den Piesteritzer Fichten eine aus jungen Baumstämmen errichtete Hütte, deren Wände künstlich aus Zweigen zusammengeflochten waren, entdeckt. In derselben hauste ein Mensch, der sich für einen in Magdeburg wohnhaften Buchbinder R. ausgab und der sich dieses luftige Sommerlogis errichtet hatte, um, wie er sagte, darin zu — verhungern. Diesen seinen Vorsatz konnte er nun nicht zur Ausführung bringen, da der Gensdarm Weber mit dieser eigenthümlichen Art, in den Tod zu gehen, nicht einverstanden war. Die Thatsache, daß der angeblich Lebensmüde 4 ℳ 98 Pf. in seinem Strumpf versteckt hatte, über deren Erwerb er keine Auskunft geben konnte, läßt übrigens den Schluß, daß man es mit einem raffinirten Spitzbuben zu thun hat, gerechtfertigt erscheinen.

✢ **Torgau**, 20. Aug. (Missionsfest.) Bei dem diesjährigen Missionsfeste in unserer Stadt, welches gestern Nachmittag gefeiert wurde, hielt der Herr Pastor Bunz aus Hasserode, früher in Möttlingen in Württemberg und noch früher Missionslehrer in Barmen, die Festpredigt über Jes. 60, 1. Die Nachfeier fand wegen der ungünstigen Witterung im Saale des Tivoli statt. Die erste Ansprache hielt Herr Pastor Köstler aus Zwethau über Neu-Guinea. Der Redner that besonders dessen Erwähnung, daß der erste Europäer, der vor nunmehr 30 Jahren seinen Wohnsitz auf dieser Insel aufschlug, der Missionar Gottlob Geißler war, ein Mann aus dem Dorfe Probsthain bei Torgau stammend, welcher mit seinem Freunde Ottow, von Goßner ausgesendet, hier unter den Kanibalen Neu-Guineas den Grund zur Christianisirung dieser Insel legte. Hieran schlossen sich noch mancherlei Mittheilungen des Festpredigers Bunz über die Leiden und Freuden der Barmer Missionare in Sumatra, Borneo und Westafrika. Lehrer Baltin aus Torgau führte darauf in kurzen Zügen den Versammelten den Lebensgang des Missionars Geißler vor Augen, worauf Herr Pastor Rühlmann aus Torgau, welcher die Versammlung auch eröffnet hatte, dieselbe mit Erzählungen aus der jüngsten Reise des Missionsdirektors Wangemann in Afrika schloß.

V **Erfurt**, 20. August. (Ein eigenthümlicher Rechtsfall.) Wegen fahrlässiger Tödtung stand am Dienstag der Kantor Daume aus Sömmerda als Angeklagter vor der hiesigen Strafkammer. Am 10. Februar sang in der Schule zu Sömmerda der 14jährige Knabe Gustav Möller falsch; der Kantor machte ihn darauf aufmerksam und spielte ihm dann, indem er sich niederbeugte, den richtigen Ton auf der Geige vor. Dabei stieß er unabsichtlich den Knaben mit dem Geigenbogen gegen den Unterleib. Der Knabe erkrankte, wie die Anklage annimmt, in Folge dieses Stoßes, am andern Tage an Bauchfellentzündung und starb hieran am 23. Februar. Die Verhandlung, zu der auch eine Anzahl Mitschüler des Ver-

---

Aus der Reichshauptstadt.

W. Berlin, 20. August.

Sie ist da, sie, die schon so viel Herzklopfen und Unruhe bereitet hat, noch ehe sie aus Tinte und Druckerschwärze an das Licht des Tages emporstieg. Gilt es sonst als bewährte Erfahrung, daß von weiblichen Wesen diejenigen die besten sind, von denen am wenigsten geredet wird, sowohl im Guten, wie im Bösen, von ihr ist genug geredet worden, noch ehe sie überhaupt da war. Nicht die Gegner und Feinde, deren sie von vorn herein gewärtig sein mußte, haben das besorgt, wenigstens nicht im Bösen, sondern die allernächsten Freunde und Freundinnen. O, wie gern hätten sie das junge Leben schon im Entstehen vernichtet! Sie haben es nicht vermocht, das Kindlein schon in der Geburt todt zu drücken. „Es läßt sich nicht leugnen", so schrieb einer seiner publicistisch-politischen Freunde für viele, „daß die „Freisinnige Zeitung" auf das Publikum speculirt, welches zur Zeit den Leserkreis des „Berliner Tageblatt", „Berliner Zeitung" u. s. w. bildet". Darum also die großen Schmerzen. Ja, in Geld- und Abonnentensachen hört auch bei dem Liberalsten alle Gemüthlichkeit auf, und daher ist es zu erklären, wenn auch nicht ganz zu verstehen, daß alle die bedrohten fortschrittlich jüdisch-freisinnigen Zeitungen, auch die allergrößten nicht ausgeschlossen, die Aufnahme der Annonce verweigerten, welche zum Abonnement der „Freisinnigen Zeitung" reizen sollte. Sie haben sogar die Taschen zugeknöpft, in welche sie sonst so gern Inseratenein nahmen zu stecken pflegen; nicht einmal für Bezahlung wollten sie sich mit diesem Inserat befassen. Nur Tante Boß in urgroßmütterlicher Würde machte eine rühmliche Ausnahme; diese alte Dame ist im Bewußtsein ihrer Annonceneinnahmen ohne Gleichen allerdings über solche kleinliche freisinnige Bedenken hinaus.

Vorläufig ist die „Freisinnige Zitung", deren erste Probenummer heute früh ausgegeben wurde, allerdings nur ein Blättchen. Doch legitimirt es der große Ober-Freisinnige deutlich genug. An der Stirn trägt es die inhaltschweren Worte: Begründet von Eugen Richter. Das ist ja hinreichend, um alle kleineren Freisinnigen mit Sorgen zu erfüllen. Empfanden sie bisher schon Eugen's Diktaturgelüste sehr übel, wie wird es nun erst werden, wo dem Generalgewaltigen des Fortschritts sogar ein täglicher Moniteur zu Gebote steht?

Aber sehen wir uns das Kindlein einmal etwas näher an. Wir sind ja conservativ und brauchen daher nicht zu fürchten, daß Herr Eugen Richter auf die Abonnenten unserer Zeitung speculire. Gelingt es ihm dagegen, dem „Berl. Tageblatt" und anderen ähnlichen Blättern etliche Tausende zu entreißen, uns kann's nur sehr recht sein. Wir gönnen ihm die Einnahme von ganzem Herzen, denn wir halten ihn für unser politisches und parlamentarisches Leben noch für nothwendig, wär's auch nur zur gelegentlichen Dämpfung linksseitigen Uebermuthes. Ein altes, weinerliches Lied singt vom Menschenkinde: „Macht man im Leben kaum den ersten Schritt, bringt man als Kind schon eine Thräne mit." Auch die „Freisinnige Zeitung" bringt bei ihrem ersten Schritt in's Leben diese Thräne mit. Albert Träger, der Hauspoet der unverfälschten Freisinnigkeit, vergießt dieselbe in der ersten Probenummer in Gestalt eines mehr mundvollen, als schwungvollen Gedichts von nicht weniger, als acht achtzeiligen Strophen. Wenn das so etwas wie ein Programm für ein bedeutendes politisches Preßorgan sein soll, und für unbedeutend wird es doch der Begründer nicht gleich von vorn herein angesehen wissen wollen, so ist er damit gründlich hereingefallen und hat Ursache, eine stille Reuethräne zu weinen.

Oder sind solche Wuththränen nicht mehr als lächerlich, wenn Herr Träger singt:

Dem deutschen Freisinn, in Bann und Acht
Verschrieen von allen Seiten,
Will Uebermacht und Niedertracht
Ein schmähliches Ende bereiten u. s. w.?

Die bejammerte Uebermacht, das sind doch wohl die berühmten 70000 Abonnenten des Herrn Mosse in der Jerusalemerstraße, und die beklagte Niedertracht kann doch vernünftiger Weise nur der die Annonce versagende fortschrittliche Zeitungsliberalismus sein. Aber so etwas besingt man doch nicht und druckt es noch gar. Oder ist es werth, den guten alten Pegasus um folgender Verse willen zu maltratiiren?

Das deutsche Volk — von Anfang an
Liebt es die Freiheit herzinnig,
Und jeder ächte deutsche Mann
Ist von Geburt freisinnig.

Na, na, Herr Albert Träger, wir wollen ja der poetischen Licenz vieles zu gute halten, aber sollte sich Ihr Herr und Meister wirklich durch diese Verse so hinters Licht führen lassen? Das weiß er doch ganz gewiß, daß gerade die Jugend unseres Volkes, welche ihrer Geburt noch näher steht, als wir alten vormärzlichen, wenigstens von der Freisinnigkeit Richter-Träger'scher Sorte herzinnig wenig wissen will.

Natürlich fehlt es dieser manchesterlichen Poesie auch nicht an etlichen Seitensprüngen in die Zoll- und Wirthschaftspolitik.

Besteuert das Brot, verzollt das Licht
Und thürmet Schranke auf Schranke,
Den Freigebor'nen fesselt Ihr nicht,
Freizügig ist der Gedanke!

Wer hat das je bestritten? Dazu brauchte wahrlich nicht erst die „Freisinnige Zeitung" zu entstehen, um der Welt diese Weisheit zu bringen. Der Gedanke mag so freizügig wie möglich sein, wenn nur in Folge der freisinnigen Gesetzgebung die Hausirer und unser armes, im Schweiße seines Angesichts arbeitendes Volk nicht so furchtbar freizügig geworden wäre.

Aber man höre weiter und staune!

Er (nämlich der freizügige Gedanke) fachte die muthigen
Männer an,
Die alle fur uns gelitten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823 1-16/fragment/page=0005

storbenen als Zeugen geladen waren, stellte eine Schuld des Angeklagten nicht fest und so erkannte der Gerichtshof, entgegen dem auf vier Wochen Gefängniß lautenden Antrage des Staatsanwalts, auf Freisprechung.

⁂ **Weimar**, 20. August. (Das Großherzogliche Hoftheater) beginnt seine Vorstellungen am 6. September und wird als erste Vorstellung Mozart's „Zauberflöte" aufgeführt, der am 9. September „Das goldene Kreuz", Oper von Jgn. Brüll folgen wird. — Als erstes Lustspiel gelangt Zopf und Schwert zur Aufführung, worin Herr Fuchs, an Stelle des von uns geschiedenen Herrn Fischer, den König Friedrich Wilhelm I. als Antrittsrolle darstellen wird. — Als erste Novität wird zur Aufführung in 2 Tagen (am 8. und 10. October) die Grillparzer'sche Trilogie „das goldene Vließ" vorbereitet, sodaß am ersten Abend: „der Gastfreund" und „die Argonauten" und am zweiten Abend „Medea" gegeben wird.

= **Goßlar**, 20. August. (Vermißt.) Der Bergassistent Heinrich Lüddeke von hier, 24 Jahre alt, schlanker Statur, etwa 1,72 m groß, mit röthlich hellblonden Haaren und ebensolchem Schnurrbart, grauen Augen, bekleidet mit einem schwarzen Tuchanzug, schwarzem Filzhut und Bergschuhen, ist am 8. d. M. Abends von Goslar angeblich nach Braunschweig gereist und trotz aller Nachforschungen spurlos verschwunden. Die Polizeibehörden sind ersucht worden, Nachforschungen nach dem Verschwundenen anstellen zu lassen, und falls derselbe ermittelt werden sollte, telegraphische Nachrichten an den Magistrat zu Goslar zu geben.

= **Sundhausen**, 20. August. (Pfarrerwahl.) Vom Gemeinde-Kirchenrath zu Sundhausen geht uns mit Bezug auf eine Notiz, wonach Herrn Pastor Richter aus Pansfelde die Sundhäuser Pfarrstelle verliehen sei, die Mittheilung zu, daß die Besetzung derselben dieses Mal durch das Gräflich Stolberg-Stolberg'sche Consistorium mit Concurrenz der Gemeindewahl erfolgt und daß letztere bis jetzt noch nicht stattgefunden hat, mithin der Nachfolger des Herrn Pastor Glöckner noch nicht bestimmt ist.

⁂ **Bernburg**, 20. August. (Dynamitgesetz.) Der heute zwischen 9 und 11 Uhr Vorm. in der hiesigen Strafkammer auf Grund des Dynamitgesetzes zur Verhandlung gekommene Fall war äußerst schwierig und complicirt. Auf der Anklagebank nahmen folgende 4 Personen Platz: 1. Der Sandgrubenbesitzer G. Hölzke aus Ladorf, 2. der Arbeiter F. Brümmer aus Crüchern, 3. der Gastwirth F. Becker aus Ladorf und 4. der Kaufmann W. Winkler aus Bernburg. Der Anklage lag folgender Fall zu Grunde: Der Sandgrubenbesitzer G. H. brauchte zum Sprengen von Steinen Dynamitpatronen und ersuchte den Schulzen Frange aus Ladorf um eine zum Kaufe derselben erforderliche Bescheinigung, die ihm, als einer unbescholtenen Person, auch ausgestellt worden war. Da p. H. inzwischen erkrankte, begab sich auf seine Veranlassung der Gastwirth F. W. aus Ladorf zu dem hiesigen Kaufmann P. W., der im Besitze einer Concession zum Verkauf von Dynamit ist, und erhielt von demselben auf Grund des Schriftstücks am 16. Febr. und 27. März cr. die gewünschten Dynamitpatronen, welche p. H. in dem Kasten einer Hütte aufbewahrte. Nachdem auch der Arbeiter F. B. aus Crüchern durch den Schulzen Westphal daselbst, der ebenso wie der Schulze Frange aus Ladorf das Dynamitgesetz nicht genau kannte, in den Besitz einer ähnlichen Bescheinigung gelangt war, erhielt auch er vom Kaufmann W. Dynamitpatronen. Da nun die Schulzen nicht die competente Behörde zur Ausstellung der in Rede stehenden Bescheinigungen sind, sondern die betreffende Kreisdirection, so sind die obengenannten 4 Personen wegen unerlaubten Besitzes resp. Verkaufs von Dynamit unter Anklage gestellt. Staatsanwalt Schiele beantragte für alle Angeklagten die mildeste Strafe. Der Vertheidiger, Justizrath Campe, zog verschiedene Entscheidungen des Reichsgerichts an und plaidirte für Freisprechung, umsomehr als die Angeklagten bona fide gehandelt hätten, indem sie sich eine Bescheinigung ausstellen ließen und die Ortsschulzen für die competente Behörde hielten. Nachdem sich der Gerichtshof zurückgezogen und gegen 3/4 Stunde über den Fall berathen hatte, wurde wieder in die Verhandlung eingetreten, und schließlich die Verhandlung behufs Vernehmung von zwei weiteren Zeugen vertagt. Ueber das Urtheil berichten wir demnächst.

Er hat mit unserm Heeresbann
Auf Frankreichs Feldern gestritten.

Welche Geschichtskenntniß, welche Correctur der Thatsachen! Bisher wußten wir, daß gerade die Fortschrittler anno 1870 gar nicht für den Krieg gegen Frankreich waren, daß sie sich nur nothgedrungen mit demselben zufrieden gegeben. Auch waren wir immer der Meinung gewesen, ein Aufflammen deutsch-patriotischen-christlichen Geistes habe damals jene Wunder bewirkt und unser Kaiser mit seiner demüthigen, heldenhaften Beugung unter Gottes Fügung habe diesen Ton angeschlagen, unter dessen Brausen Frankreichs Uebermuth zusammenbrach und das neue deutsche Reich erstand. Herr Albert Träger weiß das aber viel besser, und Herr Richter glaubt es ihm vielleicht, daß es der freizügige Gedanke gewesen ist.

Der erste Leitartikel, Kanzler und Abgeordnete überschrieben, ist auch nur eine große Klage, nämlich darüber, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck so viel mächtiger und erfolgreicher ist, als gewisse parlamentarische Größen. „In andern Ländern wohnt den Volksvertretern das Recht bei, den Reichskanzler zu verklagen wegen unrechtmäßiger Vereinnahmung und Verausgabung von Geldern. In Deutschland läßt der Reichskanzler dieserhalb jetzt Abgeordnete verklagen. Diese haben von Parteigenossen nur wenige Hundert Mark zur Schadloshaltung, der Reichskanzler hat ein Rittergut, eine Vermögensverbesserung erhalten." In diesem Tone geht es weiter fort. Gleich in der Probenummer erfüllt das neue Beiblatt des Fortschrittführers die Voraussagung seiner eigenen Freunde, Herr Richter liebe es, sich als eine Art Oppositionskanzler aufzuspielen, und so werden seine Redekeulen wohl mit besonderer Vorliebe nach der Wilhelmstraße zu sausen. Nun, mögen sie sausen, wohin sie wollen. Sie wirkten schon in dem nur wöchentlich erscheinenden „Reichsfreund" seit lange nicht mehr aufregend, sondern meistentheils nur langweilend, sie werden dies in der täglich erscheinenden „Freisinnigen Zeitung" erst recht thun. Bei derselben werden auch die seit der an der Secession zu Grunde gegangenen „Tribüne" domicillos gewordenen „Berliner Wespen" des Hernn Stettenheim als Gratis-Beilage wieder einen Unterschlupf finden. Neues kommt mit alledem nicht in die Welt. Fast sieht es aus, als wollte der Liberalismus mit alten abgetragenen Kleidern neuen Staat machen. Daß sogar den Herren Moße, Ullstein u. s. w. davor graut, ist wirklich ein Zeichen der Zeit, welches selbst Herr Eugen Richter bedenken sollte. Es gehört viel Muth dazu, unter solchen Auspicien den Kopf eines neuen demokratischen Blattes durchzusetzen. — — —

Astronomischer Wochenkalender.

23. bis 29. August 1885.

Dat.	Wochentag	Sonnen-Aufg.	Sonnen-Untrg.	Mond-Aufg.	Mond-Untrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
23	Sonntag	4.59	7.4	bei	2 34 Mg.	14.5	+ 2,4 M.
24	Montag	5.1	7.2	Tage	3.35 „	14.1	+ 2,1 „
25	Dienstag	5.2	7.0			13.58	+ 1,9 „
26	Mittwoch	5.3	6.58	7.11 Ab.	bei	13.55	+ 1,6 „
27	Donnerst	5.5	6.56	7.35 „	Ta-	13.51	+ 1,3 „
28	Freitag	5.7	6.54	8.0 „		13.47	+ 1,0 „
29	Sonnab.	5.8	6.52	8.26 „	ge	13.44	+ 0,7 „

Die **Sonne** bewegt sich, Mittag des 23. bis Mittag des 29. gerechnet, in Rectascension von 152° 30′ bis 157° 59′, in Declination von + 11° 20′ bis + 9° 14′ (im Zeichen der Jungfrau, in welches sie am 23. eintritt) und hat am 26. (Mittwoch) für Halle eine mittägige Verticalhöhe von 48° 49′. — Der **Mond** geht in der gleichen Zeit bezw. von 306° 33′ bis 18° 42′ und von — 15° 4′ bis + 5° 37′, oder durch die Zeichen Wassermann (am 23. bis 25.), Fische (26. und 27.) und Widder (28. und 29.), nimmt zunächst noch zu, erreicht am 25. (Dienstag) um 6 U. 13 Min. Abds. die Phase des Vollmonds, nimmt dann wieder ab und gewährt uns diese Woche noch abendlichen Mondschein. — **Planetenstellungen.** Unsichtbar bleiben Merkur, Jupiter und Uranus; Merkur befindet sich am 27. in größter südlicher Breite sowie in Conjunction mit Jupiter. Venus ist bei klarem Himmel Abendstern, leuchtet nach Sonnenuntergang kurze Zeit tief im W und geht daselbst gegen 8 U. Abds. unter. Mars und Saturn befinden sich rechtläufig im Bilde der Zwillinge; jener geht gegen 3/4 U. Mgs., dieser zwischen 12 und 1/2 U. Mgs. im NO. auf. Uranus, der, wie schon erwähnt, unsichtbar bleibt, steht am 24. in Conjunction mit Venus, ohne daß wir etwas davon sehen.

Kleinere astronomische Mittheilungen. Contreadmiral Mouchez, Direktor der Sternwarte zu Paris, hat am 15. Juni dieses Jahres der französischen Akademie der Wissenschaften einen Bericht erstattet über die neuesten staunenswerthen Erfolge der Sternphotographie und die Hoffnungen, die daran geknüpft werden. Bei der großen Bedeutung und Wichtigkeit, die gerade die Photographie jetzt, man kann fast sagen von Tag zu Tag mehr — für die Astronomie gewinnt, lassen wir diesen kurzen Bericht, welcher ein übersichtliches Bild der einschlägigen Arbeiten giebt, in deutscher Uebersetzung folgen. „Der neue Apparat für Himmelsphotographie von den Herren Henry", sagte Mouchez, „ist seit einigen Tagen völlig fertig, und wir haben das gegenwärtige schöne Wetter benutzen können, um prächtige Photographien der Milchstraße zu erlangen. Auf dem Abdruck, der heute der Akademie vorgelegt wird, kann man ungefähr 5000 Sterne von der 6. bis zur 15. Größe zählen (das bloße Auge sieht die Sterne nur von der 1. bis 6. Größe), die auf einer Ausdehnung von 2° 15′ in Rectascension und 3° in Declination zusammenstehen. Um dem berechtigten Einwand des Herrn Fizeau hinsichtlich der Möglichkeit zu begegnen, daß zufällige Fehler in der (photographischen) Platte mit Sternen verwechselt werden könnten, sind drei aufeinanderfolgende Einstellungen gemacht worden, jede eine Stunde lang, indem das Fernrohr um 5′ fortbewegt wurde. Jeder Stern ist also dreimal wiedergegeben und bildet ein kleines Dreieck von 5″ Seitenlänge. Drei Stunden hintereinander mußte der Astronom Auge und Hand am Fernrohr haben, um es ganz genau auf denselben Punkt des Himmels gerichtet zu halten. (Das Fernrohr, an dessen hinterem Ende der photographische Apparat angebracht ist, macht die scheinbar tägliche Bewegung der Gestirne durch ein Uhrwerk selbstthätig mit; da aber letzteres nie vollkommen geht, muß der Astronom durch ein Nebenfernrohr einen bestimmten Punkt des Himmels fixirt halten und dadurch den Gang des Uhrwerks überwachen bezw. ihm nachhelfen.) Mit einem 20—30fach vergrößernden Mikroskope treten alle Einzelheiten dieser Photographie in großer Reinheit wieder hervor. Dieses sehr beachtenswerthe Ergebniß läßt die letzten Zweifel verschwinden, welche man über die Möglichkeit, heute eine Karte des ganzen Himmelsgewölbes in Angriff zu nehmen, noch hegen konnte, denn es sind hiermit fast alle in den stärksten Fernrohren sichtbaren Sterne zur Anschauung gebracht. Mit Hülfe ähnlicher Abdrücke wird der Astronom ununterbrochen den Himmel mit einem einfachen Mikroskope in seiner Arbeitsstube durchforschen und studiren können, wenn bedeckte Witterung ihm keine Beobachtung gestattet. Um die 41 0 0 Quadratgrade des Himmels wiederzugeben, wird es ungefähr 6000 ähnlicher Abdrücke bedürfen. Vorausgesetzt, daß 6 oder 8 gut gelegene Sternwarten auf beiden Erdhalbkugeln sich zu dieser Arbeit verstehen und daß jede von ihnen im Jahre 150—200 Aufnahmen anfertigt, könnte eine vollständige Himmelskarte, die mehr als 20 Millionen Sterne bis zur 14. und 15. Größe enthielte, in weniger als 5—6 Jahren ausgeführt sein. (Damit würde eine Arbeit geleistet, zu welcher die Astronomen nach der bisherigen Methode vielleicht ein Jahrhundert brauchen könnten!) Dies würde sicherlich das bedeutendste und wichtigste jemals ausgeführte astronomische Werk sein und würde den künftigen Astronomen den sehr genauen Zustand des Himmels vom Ende des 19. Jahrhunderts, ohne Möglichkeit von Irrthum und Auslassung, als Vermächtniß übermitteln. Die Sternwarte von Paris ist bereit, ihren Theil der Arbeit mit dem großen photographischen Apparat von 34 cm Oeffnung, den die Herren Henry und Gautier eben fertiggestellt haben, in Angriff zu nehmen."

Ernte-Berichte.

Preußen. Ueber die preußische Ernte in diesem Jahre liegen jetzt die Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen im Juli kreisweise bewirkten Schätzung der Ernteaussichten in der vom Statistischen Bureau veröffentlichten Zusammenstellung vor. Nach diesen stellt sich die Ernte in Procenten eines Mittelertrages in den einzelnen Provinzen wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Hülsenfrüchte
Ostpreußen	108	96	94	96	97
Westpreußen	105	93	97	100	97
Brandenburg	90	82	84	80	87
Pommern	97	84	96	93	99
Posen	96	87	86	86	91
Schlesien	92	83	81	77	73
Sachsen	100	88	97	93	92
Schleswig-Holstein	99	93	96	96	105
Hannover	103	95	97	97	101
Westfalen	95	91	90	91	97
Hessen-Nassau	100	99	93	98	92
Rheinland	102	106	97	94	96
Hohenzollern	87	81	96	84	80
Staat	98	91	93	91	93

	Kartoffeln	Raps u. Rübsen	Klee-Heu	Wiesen-Heu
Ostpreußen	104	100	94	85
Westpreußen	99	101	88	88
Brandenburg	96	89	84	87
Pommern	100	98	91	89
Posen	98	99	80	82
Schlesien	90	86	81	75
Sachsen	97	99	98	89
Schleswig-Holstein	98	96	101	93
Hannover	98	97	103	101
Westfalen	98	82	92	83
Hessen-Nassau	98	89	96	94
Rheinland	104	107	101	90
Hohenzollern	96	56	92	88
Staat	98	92	92	88

Soweit die Witterung nach der Aufnahme dieser Schätzung noch Einfluß übte, hat sie Manches gebessert und dürfte man kaum fehlgreifen, wenn man in einzelnen Provinzen das Endergebniß noch ein wenig höher taxirt.

Ungarn. Laut neuerdings beim landwirthschaftlichen Ministerium eingelangten amtlichen Berichten über den Saatenstand sind die Drusch-Arbeiten im ganzen Lande im Zuge, jedoch durch ungünstiges Wetter einigermaßen gehindert. Die Qualität des Weizens ist im Allgemeinen eine gute; in einzelnen Comitaten übertrifft sie alle Erwartungen. Die Hackfrüchte, namentlich Erdäpfel, stehen nicht überall gleich; während sie in den oberen Gegenden und in Siebenbürgen in Folge des andauernden Regens stellenweise zu faulen beginnen, leiden sie jenseits der Donau und in den anderen Theilen des Landes unter der großen Trockenheit und sind im Wachsthum zurückgeblieben. Trotzdem ist noch immer, namentlich was den Mais betrifft, Aussicht auf eine gute Ernte. Ebensoche Berichte sind mit Bezug auf die Weiden eingelaufen; wo es viel Regen gab, war eine reiche Grummet-Ernte, während in den von der Trockenheit leidenden Gegenden über Futtermangel geklagt wird. In Obst ist eine gute Ernte zu erwarten, wenngleich die Obstbäume in letzter Zeit durch starke Winde gelitten haben. Der Weinstock ist in guter Entwickelung. Bemerkenswerth ist, daß heuer Klagen über Mangel an Arbeitskräften nur sporadisch vorkommen. Der Gesundheitszustand der There ist ein günstiger.

Italien. Man meldet der „B. Z." aus Rom, 11. August: Die Weizenernte in Italien hat einen Ertrag von 4 167 200 Hektoliter ergeben, und entspricht 81 pCt. einer Mittelernte. Die Qualität zerfällt in 11 pCt. beste, 81 pCt. gute, 6 pCt. mittelmäßige und 2 pCt. schlechte Qualität.

Spanien. Spaniens Ernte hat nach neueren Berichten durch schwere Regen und Fröste bedeutend gelitten und der Ausfall wurde durch Gewitter welche überall im Lande fürchterlich hausten, wesentlich erhöht. Theils wurde das noch zu Felde stehende Getreide getroffen, niedergeschlagen und seiner Körner entblößt, während in anderen Gegenden an dem schon geschnittenen Getreide schwerster Schaden verübt wurde. Wein und Oliven haben ebenfalls viel Schaden genommen, geben aber immer noch Hoffnung auf gute Erträge.

Rumänien. Die rumänische Ernte scheint die Erwartungen vollkommen zu rechtfertigen, welche seiner Zeit in den wiederholten Berichten aus Bukarest begründet wurden. Der Export läßt allerdings noch viel zu wünschen, doch soll für Raps allein das Land etwa 25 bis 30 Millionen Francs Gold vom Auslande erhalten haben. Dessen ungeachtet hält sich das Goldagio noch immer zwischen 10 und 11 Proz., und eine Correspondenz des „B. L." versichert, es zeige sich trotz aller officiösen Schönfärberei nach wie vor in der rumänischen Geschäftswelt die Besorgniß, daß ungeähr dieses Niveau bestehen bleiben werde, ein Zustand, der die Importeure beunruhigt und dadurch den Geschäftsverkehr einengt.

Vereinigte Staaten. Washington, den 10. August. (R. T.) Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus pro August constatirt eine mäßige Besserung des Standes der Baumwolle. Der gegenwärtige Durchschnittsstand ist 96 1/8. Die Ernte ist einige Tage im Rückstande, namentlich in den Staaten am Atlantischen Meere. Die Pflanzen haben theils durch Trockenheit der Witterung, theils durch Regengüsse oder Insecten etwas gelitten; jedoch sprechen die Berichte aus den meisten Staaten am Golf von Mexiko von zu großer Nässe in den Ebenen. Der Stand der Maisernte hat sich gebessert und läßt einen Ertrag von 26 bis 27 Bushels per Acre erwarten, ein Ergebniß, wie es seit 1880 nicht besser gewesen ist. Der Frühjahrswaizen hat in den nordöstlichen Staaten in Folge des heißen und feuchten Wetters seit dem 15. Juli gelitten und wird die bezügliche Verschlechterung der Condition auf vier Grad angeschlagen, so daß ein Minderertrag von 6 Millionen Bushels gegen die Schätzung vom 1. Juli erwartet wird. Der mittlere Stand des Hafers ist 96, des Roggens 94, der Gerste 92.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 20. August 1885.

Aufgeboten: Der Hilfsbremser Christoph Guido Carl Britting, Dietendorf, und Louise Johanne Rosine Spieß, Leipzigerstraße 30. — Der Tischler Hermann Albert Fink, große Ulrichstraße 53, und Alma Emilie Clara Hofmann, Taubenstraße 17. — Der Maler Wilhelm Bernhard Paul Bäumler und Johanne Christiane Schmidt, Grasewieg 24. — Der Fabrikdirektor Otto Emil Wilhelm Christian Holz, Staßfurt, und Auguste Friederike Clara Nebnitz, Mühlweg 22. — Der prakt. Arzt Dr. med. Friedrich Philipp Martin Otto Luther, Ellrich, und Marie Matte, Königstraße 20c.

Geboren: Dem Bauunternehmer Richard Reupsch, Magdeburgerstraße 33, eine Tochter, Martha. — Dem Handarbeiter Anton Kempe, kleine Brauhausg. 20, eine Tochter, Anna Marie. Zwei unehel. Söhne. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Der Maurer Carl Wilhelm Eduard Schmiljun, 42 Jahr 5 Tage, Kanzleigasse 3. — Des Kaufmann Carl Jahn, Ehefrau Caroline Ferdinande geborene Meisheimer, 33 Jahr 7 Monat 2 Tage, Henriettenstraße 21. — Die Wittwe Johanne Christiane Hoffmann geborene Zeising, 78 Jahr 4 Monat 3 Tage, Taubenstraße 3. — Des Kaufmann Adolf Glaw Sohn Eduard Carl Justus, 1 Jahr 5 Monat 22 Tage, alter Markt 33. — Der Restaurateur Friedrich Herre, 50 Jahr 2 Monat 9 Tage, Dessauerstraße 3. — Der pensionirte Strafanstalts-Aufseher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823 1-16/fragment/page=0006

Friedrich August Zobel, 57 Jahr 6 Monat 20 Tage, Barfüßerstraße 9. — Des Maurer Albert Knöchel Tochter Friederike Johanne, 6 Monat 1 Tag, Klosterstraße 8. — Des Fleischermeister Carl Reitz Sohn Louis Ernst, 1 Monat 27 Tage, Oberglaucha 12. — Der Kaufmann Otto Frick, 25 Jahr 8 Monat 7 Tage, königliche Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. August.

Kronprinz. Hr. v. Plotho a. Berlin. Oberamtmann Lucke a. Walbeck. Dr. jur. Dettenborn a. Halle. Hr. Wiegand m. Gem. a. Alfeld. Fabrikant Schönert a. Cöln. Die Kaufl. Kirsten u. Stanzeit a. Berlin, Feldmann a. Plauen, Polenski a. Leipzig, Herger a. Frankfurt a/M., Schütze a. Erfurt, Gräbner a. Hannover, Herbst a. Dresden, Winkler a. Mainz, Wenglein a. Gießen.

Stadt Zürich. Fabrikant Jentsch m. Gem. a. Berlin. Rentier Safft a. Wiesbaden. Ingenieur Kaplozzi a. Zürich. Stud. med. Abelmann a. Freiburg i/Br. Stud. med. Strauß a. Marburg. Volontär Reinicke a. Delitzsch. Die Kaufl. Groschopf a. Leipzig, Tannenhauer a. Weimar, Böhm u. Schmidt a. Berlin, Hermann a. Düsseldorf, Mahler u. Meyer a. Leipzig, Bornschein a. Luckenau, Hüfner a. Braunschweig.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. von Alten m. Gem. a. Grünhof b/Stolp. Rittergutsbes. Scheurich m. Tocht. a. Jauchendorf i/Schl. Major a. D. von Helldorff a. St. Ullrich. Frhr. v. Fircks a. Mitau. Güterdirector Waage a. Wien. Apothekenbesitzer Pfeiffer a. Oppeln. Rechtsanwalt Adler a. Strehlen. Frl. Ebenhau m. Bruder a. Roßlau a/E. Güterdirector Dorn a. Grebbin. Referendar Boltze a. Halle. Die Kaufl. Moths a. Hamburg, Nehemias, Wedel, Dähne, Michaelis u. Kirchner a. Berlin, Ehrlich a. Liegnitz, Peters a. Eupen, Lütgenau a. Hückeswagen, Nußbaum a. Crefeld, Juxberg a. Frankfurt a/M., Poll a. Leipzig, Städtler a. Nürnberg, Gebauer a. Crefeld, Rose a. Amsterdam, Arnhold a. Leipzig, Rotamel a. Darmstadt, Sterk a. Saaz i/Böhm.

Goldener Ring. Die Kaufl. Dellmann a. Elberfeld, Pötsch a. München, Emanuel a. Münster, Bischof a. Marburg, Mallobusch a. Barmen, Debner a. Stralsund, Gerber a. Hamburg, Kamnitius a. Aachen, Salomon a. Bremen, Fischer a. Dresden, Malbaum a. Worms, Sternberg a. Harburg, Holzhausen a. Magdeburg, Wirbel a. Plauen.

Verkehrsnachrichten.

— Hamburg, 21. August. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Vormittag 10 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle a. S., den 21. August 1885.

Rohzucker. Der Markt verkehrte auch in dieser Woche in sehr ruhiger Tendenz. Kauflust mangelt fortgesetzt, aber auch das Angebot bleibt zu den bestehenden Preisen ein sehr geringes. Gehandelt wurden nur einige Pöstchen Nachprodukte.

Raffinirter Zucker. Der Abzug bleibt ein schleppender und sind Käufer in Folge dessen zu neuen Abschlüssen nicht geneigt. Die Preise sind als unverändert anzunehmen.

Heutige Notirungen.

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Korn-Zucker	96%	Polar.	"	51,00—51,60
"	95%	Polar.	"	—
"	94%	Polar.	"	—
Rendement	88%	Polar.	"	48,00—48,60
Nachproducte bei	88|92%	Polar.	"	—
Rendement	75%	Polar.	"	38,50—41,60

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff.	mit Faß	ℳ		—
" f.	"	"	"	—
Melis ff.	"	"	"	—
" f.	"	"	"	—
Würfelzucker II.	"	"	"	—
Gem. Raffinade I.	mit Faß	"		—
" II.	"	"	"	—
" Melis I.	"	"	"	59,00—60,00.
" " II.	"	"	"	58,00.
Melasse, zur Entzuckerung		ℳ		6,60—7,20,
" für Brennereien		"		5,00—6,00.

Bericht der Halleschen Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., den 22. August 1885.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo Netto.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 142—153 ℳ, bester bis 162 ℳ, neuer bis 159 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo bis 140 ℳ, neuer bis 147 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 120—135 ℳ, Landgerste 142—150 ℳ, feine Chevaliergerste 154—162 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo alter 150—160 ℳ, neuer 140—145 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** scharftrocken 206 ℳ. — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo — ℳ. — **Kümmel** excl Sack per 100 Kilo netto 75 ℳ. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt po. 100 Kilo netto 35½ ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto.

Linsen, Bohnen, Lupien, Kleesaaten ohne Angebot. — **Mohn** grau 17—17,50, blauer 19,50—20 ℳ. **Futterartikel: Futtermehl** 14 ℳ. — **Roggenkleie** 10,50—10,75,50 ℳ, Weizenschaalen 8,75 ℳ, Weizengrieskleie 9—9,25 ℳ. **Malzkeime** helle 9,50 bis 10,25 ℳ, dunkle 8,50—9 ℳ. — **Oelkuchen** 12—12,50 ℳ bezahlt. — **Malz** 27—28,50 ℳ. — **Rüböl** 46,50 ℳ. — **Petroleum** — ℳ. — **Solaröl** 0825,30° 14,75—15 ℳ — **Spiritus** 1000 Liter-Procent loco fest, Kartoffel- 44,00 ℳ, Rübenspiritus 43,00 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 22. August 1885.

Bei unveränderter Tendenz des Marktes haben wir zu notiren: **Weizen** pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto alter ohne Nachfrage, neuer 144—156 ℳ. **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 138—144 ℳ, feinster bis 147 ℳ. **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto in neuer Waare je nach Qualität 120—138 ℳ. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto je nach Qualität 168—180 ℳ. — **Rübsen** pr. à 12 Säcke 76 Kilo brutto 180 bis 192 ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 93 bis 99 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo 156 brutto ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer — ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto bis 36 ℳ.

Hallische Stärkefabriken. (Bericht von C. Preßler.) Halle, den 22. August 1885. Preise verstehen sich für Posten aus erster Hand, nicht unter 2500 kg excl. Verpackung, ab Fabrik gegen sofortige Casse ohne Abzug. Prima Weizenstärke ℳ 34,00 p. 100 kg. Schabestärke 25—26 ℳ p. 100 kg.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 21. August.

Die gestern erwähnte Depression liegt mit wenig veränderter Tiefe über dem nordwestlichen Deutschland, während der hohe Luftdruck über Nordeuropa in langsamer Abnahme begriffen ist. Bei gleichmäßiger Druckvertheilung und schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa veränderlich und andauernd kühl. An der deutschen Küste, stellenweise auch im deutschen Binnenlande, fanden Gewitter statt. Cassel meldet 28 mm Regen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 14, Petersburg —, Hamburg + 12, Memel + 15, Münster + 11, Wiesbaden + 14, Chemnitz + 10, Berlin + 12.

Die Behandlung der Fettleibigkeit (des Dickwerdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht Fett bildenden Substanzen (Brod, Kuchen, Mehlspeisen, Kartoffeln 2c.), sodann darf während des Essens nichts, im Allgemeinen wenig, Bier gar nicht, getrunken werden. Von größter Wichtigkeit für Alle, welche zu Fettansatz neigen, ist es aber, daß sie für tägliche ergiebige Leibesöffnung sorgen und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich ℳ 1 in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weiße Kreuz in rothem Feld mit dem Namenszug R. Brandt.
„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben."

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.
Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.
IM EINZELNVERKAUF:—
Die ganze Flasche oder Krug, 32 *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe " " " 25 *"*
Etwaige Verpackung wird extra berechnet.
Käuflich in **Halle a/S.** bei **C. Helmbold & Co.**

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) **Mk. 1. 90 Pf. per Meter** bis Mk. 14. 65 Pf. (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Dépôt von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz. [587

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Bertha Glade mit Hrn. August Wöhlert (Sudenburg).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Lehrer Hinze (Neustadt). Hrn. Alb. Bedau (Glöthe).

Gestorben: Frl. Dorothee Wischeropp (Großrodensleben). Kaufmann Emil Scheuer (Calenberge). Frau Caroline Thiel geb. Schultze (Gommern). Frau Friederike Gäde geb. Hartmann (Oschersleben).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verehelicht: Hr. Kgl. sächs. Wirkl. Geh. Rath Carl von Luttichau mit Franziska Gräfin Strachwitz (Dresden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor G. Blech (Radmeritz). Eine Tochter: Hrn. Lieut. von Borcke (Anklam). Hrn. Eugen Lehmann (Nitsche).

Gestorben: Freifrau Marie v. Seckendorff-Gudent geb. von Porbeck (Berlin). Hrn. P. R. Schönberner Sohn (Berlin). Hrn. Carl v. Treskow Tochter Adelheid (Domanikowo).

Berliner Börse v. 21. August.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,60B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	103,80bzG
do. do.	4	103,90bz
do. do.	3½	99,20bz
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	143,00G
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	296,50G
Berliner	5	112,10G
do.	4½	106,50bzB
do.	4	102,50bz
Kur- und Neumärkische	4	101,60B
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,40bz
Ostpreußische	4	101,75bz
Pommersche	4	101,60bz
Posensche neue	4	101,60bz
Sächsische	4	— —
Schlesische, neue	4	101,70B
Westfälische	4	102,70bz
Westpreußische	4	101,50G
do. Neuland	4	101,50G
Kur- und Neumärkische	4	101,90bz
Pommersche	4	101,90bz
Posensche	4	101,90bz
Preußische	4	101,90bzB
Rheinische und Westfäl.	4	102,30bz
Sächsische	4	102,00B
Schlesische	4	101,90B
Badische Prämien-Anleihe	4	130,90G
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. St.	fr.	93,70bz
Köln-Mind. Prämienscheine	3½	125,00B
Sächsische Renten von 78	3	87,80bz
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,60B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4⅕	68,00bz
do. Papierrente	5	80,90G
do. Goldrente	4	88,40bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73.	5	94,50G
do. von 75	4½	86,60G
Russische von 80	4	80,50B
do. I. Orient-Anleihe	5	60,00bzG
do. II. Orient	5	60,25bzG
do. III. Orient	5	60,20bG
do. Prämien 64	5	139,70bz
do. Prämien 66	5	134,90bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	90,30bzB
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	85,50G
Rumänier	5	93,20bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	101,00bz
do. Ostbahn I. Em.	5	80,20bz
do. do. II. Em.	5	102,40G
do. Goldrente	4	80,60bzB
Serbische Rente	5	85,00B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1883	1884	
Aachen-Mastricht	2½	2½	56,00bz
Berlin-Dresden	0	0	19,80bz
Buschtiehrader B.	3¾	5	79,40bz
Dux-Bodenbach	9	9	125,00B
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,02	6,47	99,30G
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	105,25bz
Halle-Sorau-Guben	0	—	— —
Mainz-Ludwigshafen	4⅕	4⅖	102,00bz
Marienburg-Mlawka	2	2/3	74,25bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅕	9⅖	187,50bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	40,50G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 8/20	4 3/20	271,50G
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6	483,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅕	1⅖	219,00bz
Ostpreuß. Südbahn	5⅚	2¾	103,00bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	66,56bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,	7,5	122,90G
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	61,70bz
Saalbahn	0	0	57,00bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	10	—	208,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	34,90G
Werra-Bahn	5	4	73,75bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	48,80bz
Marienburg-Mlawka	5	15	115,75bz
Nordhausen-Erfurt	5	5	112,75G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	122,50bz
Saalbahn*	3¼	3½	104,00B
Weimar-Gera	1⅓	2⅙	81,50bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,50bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	102 20G
do. IV. u. V. Ser.	4½	102,40B
do. VI. Ser.	4½	103,20B
do. VII. Ser. conv.	4½	102,40B
do. VIII. Ser.	4½	102,30bzG
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,40B
do. Hessische Nordbahn	4½	102,40bz
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4½	102,20bzG
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,50bzB
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	102,25bz
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	102,20G
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	101,60G
do. Lit. D. E. F.	4½	102,10G
Berlin-Stettin II, III. u. VI. E.	4	102,70bz
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4½	102,10G
do. von 1876	5	101,90G
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	102,10G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	102,30G
do. VII. Em.	4½	102,20G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,20G
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	102,20G
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,50bzG
do. do. Lit. B.	4	102,25G
do. Wittenberge	3	89,00bz
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	101,20bzG
do. conv.	4	101,25G
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	101,80G
do. II. Ser.	4	100,30G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,40B
Nordhausen-Erfurt	4½	101,00G
do. do.	4	100,60bzG
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	98,10G
do. Lit. F. u. G.	4½	102,20B
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,25B
do. Em. von 79	4½	105,10G
do. Em von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,50G
Rechte Oder-Ufer	4½	102,10G
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	102,20G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	— —
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	102,10G
Weimar-Gera	4½	100,50G
Werrabahn	4	101,00B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	97,90bz
Dux-Bodenbach II. Em.	5	83,10G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,50G
Dux-Prag I. Em. do.	5	105,80G
Elisabeth-Westb.	4	99,25B
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,70G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	81,90bzB
do. Gold-Prior. (gar.)	5	103,10G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	400,90bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	— —
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	387,00G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	84,25G
do. do. (Lit. B.)	5	85,40G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,40B
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	313,10G
do. do. Obl. (gar.)	5	104,25G

	Zf.	
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	103,50G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	80,50bz
do. Goldprioriz. (gar.)	5	102,80bz
do. Ostb. I. Em.	5	80,50B
do. do. II. Em.	5	102,40G
Charkow-Azow gar.	5	99,80G
Große Russische gar.	3	71,70bz
Jelez-Orel gar.	5	99,00bz
Jelez-Woronesch gar.	5	95,60G
Kursk-Kiew gar.	5	103,00bB
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,90bzG
Transkaukas. gar.	5	63,60bz
Warschau Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	100,50G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	105,90G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab ¹/₁, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884	
Anhalt-Dessauer Landesbank	7	8	128,50G
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5½	128,30B
Berliner Handels-Ges.	7	9	144,75bz
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	107,75G
Breslauer Disconto-Bank	5	5	84,10B
Darmstädter Bank	8¼	7	135,40bz
do. per ult.	8¼	7	135,40bz
Deutsche Bank	9	9	145,10bz
do. per ult.	9	9	145,10bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	9	9	— —
Deutsche Genoss.-Bank	7½	8	133,00B
Disconto-Gesellschaft	10½	11	189,50bz
do. per ult.	10½	11	189,00bz
Dresdener Bank	8	7½	123,75bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	7	8	— —
Leipziger Credit-Anstalt	10	9½	170,50G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	6	100,60G
Magdeburger Bankverein	6	6	— —
Magdeburger Privatbank	5 1/12	4,9	113,50G
Maklerbank	9	12	168,00G
Meininger Creditbank	5¼	5¼	90,75bz
Nationalb. f. D. (50% E.)	5½	3	89,80bz
Norddeutsche Bank	8⅛	8	138,50G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	9⅜	467,50bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	7	7	115,00G
Reichsbank	6¼	6¼	142,70B
Sächsische Bank	5½	5⅙	— —
Schlesischer Bankverein	5½	5½	101,00G
Weimarische Bank	5	4	73,75bz

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4⅓	4	76,00bzB
Gothaer Grundcredit-B.	0	0	41,00bzB
do. junge (40% E.)	0	0	74,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	6	103,90G
do. Centr. (40% E.	8¾	8¾	130,50bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	4	93,25G
Südd. Boden-Creditbank	6	6⅓	136,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,40B
Braunschweig-Hannover	4½	101,25G
do. do.	4	99,00bzG
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	101,75G
do. do.	4	100,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	100,40B
do. do. II. Abth.	5	98,40bzB
do. rückzb. m. 110	4½	93,25bzG
Meininger Prämien	4	116,25B
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,00bzG
do. V. u. VI. E. rz. à 10	5	101,10bzG
do. rückz. à 115	4½	110,75G
do. rückz. à 100	4	100,00bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	106,80G
do. do. rzb. à 110	4½	111,60G
do. do. rzb. à 100	4	— —
do. kdb. do.	4	— —

	Zf.	
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	— —
do. do. rzb. à 110	5	109,50G
do. do. rzb. à 100	4	190,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,25bzG
do. rzb. m. 110	4½	101,60bzG
do. do. rzb. m. 110	4	95,75bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	101,70G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884	
Anhalt. Masch.-B.-A.	6	0	84,50G
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	—	115,50bz
Berl. Masch. Schwarzk.	16	—	272,00G
Berliner Unionsbrauerei	3	—	118,00bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	10	207,00bz
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	206,10G
Deutsche Cont.-Gas	13	13	196,50B
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	25	—	462,00G
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	12½	75,25G
Greppiner Werke	4½	4½	— —
Hallesche Maschinenfabrik	25	30	222,00G
Heinrichshall chem.	9	16	137,00G
Kette, Elbschifff.-Ges.	7	7	116,75bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	11	—	101,50G
Leopoldshall chem.	6	—	87,60bz
L. Löwe u. Co.	10	10	211,50G
Magdeb. Allg. Gas	8⅛	8⅛	140,50B
Magdeburger Baub.	3⅛	8	122,75G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6½	5½	105,00G
Pferdebahn Charlottenburg	4	4½	107,50G
do. Gr. Berl.	9¾	10½	219,50bz
do. Magdeburg	10	9	186,00G
Saline Salzungen	6	3	82,50G
Schering, chem. Fabrik	12	15	233,50G
Schwanitz, Gummif.	16	14	178,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	10	—	119,50bz
Sudenburger Masch.	30	30	237,00bz
Thüring. Salinen	4⅖	4	59,10G
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	131,50bz
Union, chem. Produkte	4	—	70,00B
Westfäl. Drahtindustrie	5	4	77,00bz
Zeitzer Masch.-Anst.	13½	—	163,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalt. Kohlenwerk	10	11	148,10G
Bochum Gußstahl	10	—	129,50B
Cölner Bergwerk	7	5	111,90G
Consolidirte Marie	6	7	101,50bz
Donnersmarckhütte	3½	1	32,50G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	—	52,40G
do. per ult.	1	—	— —
Gelsenkirchener	7	6	110,00bz
Harkort, Bergwerk	4	—	53,90bz
Hörder Hütten	0	—	23,40bz
Hörder zusammeng.	0	—	45,50B
Köln-Müsener	0	—	17,25bz
Königs- und Laurahütte	4½	—	88,60G
do. do. per ult.	4½	—	87,40bz
Lauchhammer	2½	—	58,50B
do. conv.	2½	—	78,00G
Magdeburger	15	15	213,10G
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	—	103,25G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	202,00B
do. St.-Pr.	15	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	111,50G
do. do. St.-Pr.	6	6	115,50B
Stolb. Zink St.-A.	0	1/9	22,00G
do. do. St.-Pr.	4	5⅓	88,00G
Westeregl. Alkaliw.	10	8	124,00B

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168 30bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,75bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,38bB
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,39b
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80 80bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,55bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	201,70
do.	100 S.-R.	3 M.	6	200,40bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	163,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	162,35bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,59bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Souvereigns	per St.	20,32bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,36G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,85bzG
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	163,25bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		162,75bz
Russische Banknoten	p. 100 Rbl.	202,20bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard.	4½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2½	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20

Leipziger Börse v. 21. August.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	87,90G
Erbl. Ritter. Ctr.-B. Pfdbr.	4	103,25G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,00B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,25B
do do. do.	4½	103,00G
do. do. von 1879	4½	103,00B
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	103,00G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 83 10%	4	170,75G
Leipziger Bank do. 7%	4	135,50G
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	100,30B
Sächs. Bank do. 5½%	4	118,90B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	205,10G
do. Schuldverschreibungen	5	103,50B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	227,00B
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 2½%	4	137,50B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	104,50G
Buschtiehrader do. v. 72	5	83,55bz
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	102,50G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,00B
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,10B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St. Div. 83. 15%	4	201,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 83 15%	4	201,00G
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	125,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.		135,50G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823l-16/fragment/page=0007
DFG

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 23. August:

Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler."
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein „Helena" im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 24. August:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Von Montag den 17. bis Sonnabend den 29. August cr. wegen baulicher Reparaturen geschlossen.
Vom 31. August cr. ab bis auf Weiteres täglich, außer Sonntags, von 9 bis 1 Uhr geöffnet; in den 2 letzten Dienststunden werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universität-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vorm. 8 bis Nachm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vorm. von 8—12½ u. Nachm. von 3—5.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis Nachm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vorm. 8—1 u. Nachm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsensammlung: Vorm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Verein ehemal. „36ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Alle": Abds. 8½ Uebung in der Turnhalle: Taubenstr. 10.
Thiemicher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Hotel Stadt Berlin: Schachabend.
Hallesches Volksbad, Leipzigerstr. Nr. 6.: geöffnet von Vorm. 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.
Rich- und Waagamt: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends.
Botanischer Garten: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Vom 23. bis 29. August.

Neues Theater.
Sonntag: Zauberflöte.
Montag: Pech-Schultze.
Dienstag: Carmen.
Mittwoch: Zriny.
Donnerstag: Lohengrin.
Freitag: Carmen.
Sonnabend: Epidemisch.

Altes Theater.
Sonntag: Maschinenbauer.
Montag: Pariser Taugenichts. Die Dienstboten.
Dienstag: Goldne Spinne.
Mittwoch: Raub der Sabinerinnen.
Donnerstag: Clavigo.
Freitag: Die Großherzogin von Gerolstein.
Sonnabend: Die Großherzogin von Gerolstein.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Directions-Bezirk Magdeburg.
Umbau Bahnhof Halle.

Die Ausführung der **Maurerarbeiten** für Erweiterung des Anhalter Locomotivschuppens auf Bahnhof **Halle** (ca. 1150 cbm Erdarbeiten, ca. 1000 cbm Bruchsteine und Ziegelmauerwerk 2c.) ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 1,0 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen. Zeichnungen und Massendisposition können auf dem Umbaubureau (Empfangsgebäude) eingesehen werden.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen portofrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Maurerarbeiten zum Locomotivschuppen auf Bahnhof Halle"
bis zum **1. September, Vormittags 12 Uhr** an den Regierungsbaumeister **Königer** hierselbst einzusenden. [9098

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.
Cöthen-Leipzig.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Directions-Bezirk Magdeburg.
Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von **90 mille rothen Ziegelsteinen**, zu Ansichtsflächen geeignet, und **96 mille Klinker** zur Erweiterung des Anhalter Locomotivschuppens ist im ganzen oder getheilt zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen. Zeichnungen und Massendisposition können auf dem Umbau Bureau (Empfangsgebäude) eingesehen werden.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen portofrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Ziegelsteine für Locomotivschuppen Bahnhof Halle"
bis zum **1. September, Vormittags 11 Uhr** an den Regierungs-Baumeister **Königer** hierselbst einzusenden. [9097

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.
(Cöthen-Leipzig.)

Feuer-Assekuranz-Verein in Altona
de 1830.

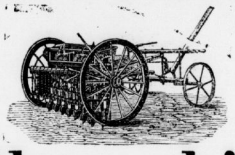
Laut Rechnungs-Abschluß für voriges Jahr werden **12½ pCt. Dividende** an alle diejenigen Mitglieder vertheilt, welche in der Zeit vom 1. Juli 1883 bis 30. Juni 1884 Prämie gezahlt haben. Die Abhebung dieser 12½ pCt. muß **spätestens** bis zum 30. September cr. gegen Quittung beim Unterzeichneten erfolgen, der sich gleichzeitig zur Versicherung von **Mobiliar, Waaren- und Ernte-Vorräthen,** sowie **Gebäuden** angelegentlichst empfiehlt. [9015

Th. Franz Schmidt, Haupt-Agent
in **Halle, Lindenstraße 1a.**

Eisenbauten,
sowohl eisernes Baumaterial, als auch Eisenconstructionen,
zu äusserst ermässigten Preisen.

I-Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Laschen, Fenster, Treppen, Dächer, Gitter, Thüren, Thore, Veranden, Balkons, Wellblech-Constructionen, Sprengwerke, Stalleinrichtungen, Schuppen, Wellblech-Häuschen, Pavillons, Gewächshäuser, Brücken, Stege, und ähnliche Constructionen liefert seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen [8665

Otto Neitsch in Halle a. d. S.,
Specialfabrik für Eisenbauten,
ältestes, grösstes und besteingerichtetes Etablissement dieser Branche,
Engros-Lager von eisernem Baumaterial.



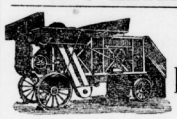
Drillmaschinen

von 3 bis 12 Fuß Spurbreite, Löffel- oder Schöpfrad-System, allen Wirthschafts-Verhältnissen entsprechend, auf Verlangen auch mit [9210

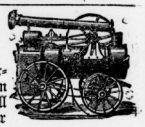
selbstthätiger Regulirung,

hydraulischer Bremse, welche auf coupirtem Terrain eine waagerechte Haltung des Saatkastens, demzufolge stets gleichmäßige Aussaat ermöglicht, ohne Zuthun des Arbeiters, halten vorräthig und empfehlen

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.



Deutsches Fabrikat.



Dampfdreschmaschinen eigener Fabrik, verschiedener Systeme, in allen gebräuchlichen Trommelbreiten von 24—60 Zoll (voriges Jahr 32 Satz auf die größten Güter der Provinz geliefert.

Locomobilen eigener Fabrik von 2½—10 Pferdekraft mit ausziehbarem Röhrenkessel halten empfohlen.

Auch haben wir eine Anzahl **gebrauchter,** gut reparirter von 4—20 Pferdekraft **käuflich und miethsweise** abzugeben. **Locomobilen** [9211

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

New-York
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Rein gegenseitig
jedoch **ohne** Nachschuß-Verbindlichkeit.

Errichtet 1845.
Banquiers: Deutsche Bank in Berlin.
Gesammt-Activa am 1. Januar 1885: 252 Mill. Mark.
(251,955,952.65 Mark).
General-Agentur Halle a. S.
Georg Benold.

Landwirthsch. Winterschule Erfurt.

Die **Eröffnung** des nächsten Kursus findet am 15. October a. c. statt. **Anmeldungen** nimmt (vom 1. September ab) an jedem **Mittwoch** und **Sonnabend** von **10—12 Uhr** der Unterzeichnete entgegen, durch welchen jede weitere gewünschte Auskunft gerne ertheilt wird. **Programm** gratis und franco. Bei Vorstellung des Zöglings ist das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Erfurt, im August 1885.

A. Grisch,
Direktor der landwirthsch. Winterschule,
Moritzgasse 50.
8852]

Ausstellungs-Lotterie Gewinne

zu **Görlitz.**

Ziehung täglich
vom 7. bis 14. September.

à Loos 1 M.

Original-Loose **à 1 Mark** sind durch das General-Debit der Loose

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3

gegen **Einsendung** des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für **Frankirung** der Loos-Sendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen. [8090

		im Werthe.
1 à		20000
1 à		10000
1 à		5000
1 à		4000
1 à		3000
5 à	1000 =	5000
10 à	500 =	5000
20 à	300 =	6000
30 à	200 =	6000
50 à	100 =	5000
100 à	50 =	5000
200 à	30 =	6000
300 à	20 =	6000
6297		= 61500
7017		= 150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter **10 Mark.**

Beachtenswerth!

Ich erachte es als meine Pflicht, gegen Leidensgenossen hiermit öffentlich zu bekunden, daß ich von meinen schweren Leiden — **Hals- und Lungenschwindsucht** — und nachdem ich bereits von den Aerzten aufgegeben war, durch Heranziehung der **Homeriauapflanze** vom sicheren Tode gerettet worden bin. Ich fühle mich wie neugeboren und kann allen leidenden Mitmenschen den Thee, den ich von Herrn **E. Weidemann** zu **Liebenburg am Harz** bezogen, gewissenhaft empfehlen.

Breslau, im Juli 1885.
Joseph Kicinsky, Photograph, früher Bahnhofstr. 28, jetzt Brüderstr. 21.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Etablirt seit 1873.

PATENT-
Besorgung und Verwerthung. **J. Brandt,** Civil-Ingenieur, Berlin S. W. Anhalterstrasse 6. [6797

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depot in Halle a. S. in der **Löwenapotheke, Engel- und Adlerapotheke, Apotheker Kolbe** und **M. Waltsgott,** Droguerie. [2422

Klettenwurzel-Haaröl

von **C. Jahn,**
Hoflieferant und Friseur in Gotha,
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schinnen, à Flasche 75 u. 50 Pfg.

Jede Flasche ist mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen, in **Halle** zu haben bei **Alb. Hentze,** Schmeerstraße 39. [2137

Hamburg-Amerika.

Jeden **Mittwoch** u. **Sonntag** nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei: [7366
Heinr. Lange, Halle a/S.,
kleine Steinstraße 9b.
Wilhelm Anhalt
in **Sangerhausen.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823 1-16/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 196 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlag

Halle, Sonntag, 23. August 1885.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

[Vacante geistliche Stellen.] Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Gadegast, Diöces Zahna, vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 3208 ℳ, wovon jedoch die auf 105 ℳ veranschlagten Kosten für Filialfuhren zu bestreiten sind. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung diesmal durch das Königliche Consistorium zu Magdeburg ohne Concurrenz der Gemeindewahl. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Großröpfen, in der Ephorie Heiligenstadt, mit welcher das Minimaleinkommen verbunden, vacant geworden. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Kurzlipsdorf, Diöces Zahna, zum 1. October cr. vacant. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 4400 ℳ. Hiervon sind vom gedachten Zeitpunkte ab acht Jahre lang jährlich 1211 ℳ als Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das Königliche Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) nach dem Aufhören der Pfründenabgabe 3600 ℳ übersteigt, so sind nur Geistliche wählbar, welche eine Dienstzeit mit mindestens zwei Jahren zurückgelegt haben. — Durch Pensionirung ihres Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle in Cobbel, Ephorie Wolmirstedt, zum 1. November cr. vacant werden. Das Einkommen beträgt 2426 ℳ (excl. Wohnung), wovon jedoch auf die Dauer von 8 Jahren vom 1. November cr. ab 653 ℳ Pfründenabgabe an den Pensionsfonds zu leisten sind. Das Resteinkommen wird voraussichtlich auf den bestimmungsmäßigen Minimalsatz erhöht werden. Zur Stelle gehören vier Kirchen. — Durch Ableben des Superintendenten Kromphardt ist die unter Königlichem Patronat stehende, mit dem Ephorat und einem Jahres-Einkommen von ca. 3450 ℳ (excl. Wohnung) verbundene Oberpfarrstelle zu St. Jacobi in Sangerhausen, in der Ephorie gleichen Namens, vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. — Durch Versetzung des bisherigen Stelleninhabers wird das Archidiaconat in unserer Stadt, mit welchem ein Einkommen von 2640 ℳ (incl. Wohnung) verbunden ist, vacant. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen an uns einreichen. Querfurt, den 17. August 1885.

Am 18. d. M. sind zu Hayn, im Kreise Sangerhausen, und zu Ostrau, im Kreise Bitterfeld, mit der Ortspostanstalt vereinigte und mit einem Fernsprecher ausgerüstete Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

Bl **Mansfeld**, 20. August. (Ueberfall und Bedrohung. Unglücksfall.) Als am 18. d. M. der Forstsekretair Otto Strauß von Annarode die Chaussee von Siebigerode nach Annarode passirte, schloß sich ihm der schon mehrfach wegen Körperverletzung, Feld- und Holzdiebstahl vorbestrafte Bergmann K. an, erging sich in allerhand Schimpfreden und Beleidigungen gegen den p. Strauß, zog schließlich aber auch sein Taschenmesser hervor und drang auf ihn ein. Zum Glück hatte jedoch Strauß seinen Revolver bei sich, den er denn auch sofort hervorlangte, worauf K. die Flucht ergriff. — Vor einigen Tagen waren 2 Arbeiter der Rheinischen Dynamitfabrik zu Leimbach am hiesigen Güterschuppen mit Ausladen von Stückgut beschäftigt, als plötzlich die Pferde ihres Geschirrs scheu wurden und durchgingen. Der eine der Arbeiter, welcher die Pferde halten wollte, wurde hierbei zu Boden gerissen und durch Ueberfahren so schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb.

φ **Aschersleben**, 21. August. (Alte Urkunden.) In dem beim jetzigen Umbau unseres Rathhauses abgenommenen Thurmknopf fanden sich verschiedene alte Urkunden vor, deren älteste aus dem Jahre 1626 stammt und namentlich von der damaligen Kriegsnoth und den aufzubringenden, meist sehr hohen Contributionen handelt. Zum zweiten male ist der Thurmknopf am 26. Mai 1653 aufgesetzt, dann 1662 und zuletzt 1730, sodaß die letzten Nachrichten 155 Jahre alt sind. Von diesen dürften die Korn-, Bier-, und Fleischpreise von allgemeinem Interesse sein. Es kosteten 1 Wispel Weizen 20 Thlr., Roggen 15 Thlr., Gerste 8½—9 Thlr. Hafer 5⅙ Thlr.; 1 Faß Broyhan 4 Thlr. 16 Gr. (1 Maß 5 ₰), 1 Faß frisch Bier 4 Thlr (1 Maß 4 ₰), 1 Pfund Rindfleisch 15—16 ₰, Schweinefleisch 16 ₰, Hammelfleisch 12 ₰ und Kalbfleisch 15—16 ₰.

ω **Magdeburg**, 21. August. (Berufsgenossenschaft.) Der Sitz der Töpferei-Berufsgenossenschaft, zu welcher alle mit der Fertigung von Porzellan, Steingut, feinen glasirten (Majolica-) Gegenständen beschäftigte Betriebe, sowie die Ofenfabriken, Töpfereien, Fabriken von glasirten thönernen Röhren 2c. gehören, ist in Berlin. Sie umfaßt das ganze Reich und ist in 8 Sectionen eingetheilt. Die V. dieser Sectionen (Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt) hat sich dieser Tage in Magdeburg in einer zahlreich von Berufsgenossen besuchten Versammlung konstituirt. Zum Sitz dieser V. Sektion wurde Magdeburg gewählt. Den Vorstand derselben bilden: die Herren Stadtrath O. Dubigneau, Magdeburg (Vorsitzender), Fabrikant F. Schmelzer, Althaldensleben (Stellv. Vors.) und Direktor Curth, Bitterfeld, so wie deren Ersatzmänner, die Herren Fabrikdirektor Tobias Schmidt, Neustadt-Magdeburg, Ofenfabrikant A. Delor, Neuhaldensleben und Töpfereibesitzer Theodor Schulze, Görzke. Dieselben 6 Berufsgenossenschaftler wurden auch einstimmig zu Delegirten für die Genossenschafts-Hauptversammlungen in Berlin bestimmt. Gleichzeitig erfolgte die vom Statut vorgeschriebene Wahl von Beisitzern zum Schiedsgericht und zwar wurden die Herren Moritz Schow, Bitterfeld und Heinrich Baensch, Lettin, zu Beisitzern, sowie die Herren Fritz Polko, Bitterfeld, A. Schmidt, Althaldensleben, H. Uffrecht, Neuhaldensleben und F. Mesch, Magdeburg, zu Stellvertretern gewählt. Des Weiteren wurde noch ein vorläufiger Etat der V. Sektion für 1885/86 festgestellt und aus den Fachblättern der in Koburg erscheinende „Sprechsaal" für Veröffentlichung der Sektionsangelegenheiten bestimmt. Für die weitere Organisation der Sektion ist dieselbe in 6 Bezirke eingetheilt und für jeden dieser Bezirke sind die betreffenden Vertrauensmänner bezeichnet worden, deren endgültige Auswahl Angelegenheit des neugewählten Sektionsvorstandes sein wird.

∪ **Burg**, den 21. August. (Wohnungsgeldzuschuß für die Gymnasiallehrer.) Wie der „Magdeb. Ztg." von hier geschrieben wird, steht jetzt, nachdem die Stadtverordneten in Wittenberg am 11. d. Mts. den Wohnungsgeldzuschuß für die Gymnasiallehrer bedingungslos angenommen haben, unsere Stadt als die einzige in der Provinz da, welche denselben nicht gewährt. Auch unserer Stadt wurde die Zahlung des Zuschusses schon vor Jahresfrist vom Herrn Minister aufgegeben; die Stadtverordneten wären auch bereit, das Wohnungsgeld zu bewilligen, wenn die Regierung mindestens den zu Anfang dieses Jahres eingezogenen Staatszuschuß wieder gewähren würde, was trotz mündlicher und schriftlicher Vorstellung bis jetzt nicht zu erlangen gewesen ist. Unter diesen Umständen haben unsere Stadtverordneten die Prüfung der Frage begonnen, ob der Herr Cultusminister die Stadt, welche erst vor nicht langer Zeit den Normal-Besoldungsetat für die Gymnasiallehrer zur Durchführung gebracht hat, auch zur Zahlung des Wohnungsgeldzuschusses zwingen kann. Nach § 1 unseres Gymnasial-Statuts ist die Stadt verpflichtet, alle nach Communalbeschlüssen und von den zuständigen Behörden gestellten Anforderungen, „welche für das Bestehen des Gymnasiums für nothwendig erachtet werden", zu erfüllen. Die Majorität der Stadtverordneten hat nun die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses nicht als zu den für das Bestehen des Gymnasiums nothwendigen Anforderungen gehörig erachtet und aus diesem Grunde den Zuschuß abgelehnt. Nach Vergleichung der statutarischen Bestimmungen anderer jüngerer Gymnasien, deren Lehrern ebenfalls noch kein Wohnungsgeld bewilligt ist, mit unserem Gymnasial-Statut hat man gegenwärtig den Justizrath Laue in Berlin um ein Rechtsgutachten in der Frage ersucht, ob nach dem Wortlaut des § 1 unseres Statuts die Regierung die Stadt zur Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses zwingen kann. Wie man auch über dieses Vorgehen unserer Stadtverordneten denken mag, bei Berücksichtigung der Allgemeinlage unseres Communalwesens muß man zugeben, daß eine Stadt wie Burg, die so wenig begüterte Einwohner zählt und bereits 200 pCt. Zuschlag erhebt, in einer Zeit, wo die von Alters her gepflegte, dem Gemeindesäckel stets förderlich sich erweisende Hauptindustrie bei staatlichen Lieferungsübertragungen nicht mehr die gleiche Berücksichtigung findet, wie vordem, und andere industrielle Zweige nur sehr allmählich zu einer Bedeutung gelangen können, wohl Ursache hat, alle Mittel zu versuchen, um die seit Errichtung des Gymnasiums in Beziehung zu anderen Etats-Titeln unverhältnißmäßig unehmende Last nicht die anderen städtischen Interessen beeinträchtigen zu lassen. Ueber die Größe dieser Last ersehen wir aus dem letzten städtischen Verwaltungsbericht für 1883—84, daß die in dem genannten Rechnungsjahre für das Gymnasium allein geleisteten städtischen Zuschüsse 22,690 ℳ gegen 47,888 ℳ für die übrigen 5 Schulen (Bürgerknabenschule, Volksknabenschule, Höhere Töchterschule, Mittlere- und Volkstöchterschule) betragen haben.

= **Tangermünde**, 20. August. (Ueberfall.) Der Fleischermeister R. fuhr, wie das „Altm. Intbl." erfährt, gestern Abend spät in Begleitung des Schneidermeisters G. von Hämerten nach Tangermünde. Schon hatten sie die Zuckerfabrik passirt, waren also der Stadt ganz nahe, als plötzlich ein Strolch in bedrohlicher Weise von hinten auf den Wagen sprang. Der mitfahrende G. sprang von dem Gefährt herunter und flüchtete auf das Feld, der Führer des Gespannes aber versetzte dem ungebetenen Passagier einen wuchtigen Hieb mit der Peitsche über das Gesicht, erhielt aber in demselben Augenblick einen gefährlichen Messerstich in den Oberschenkel. Er will jetzt schnell weiter fahren, wird aber gewahr, daß ein Genosse seines Angreifers dem Pferde die Zügel durchschnitten hat, sodaß es der Führung durch die Leine nicht mehr gehorchen kann und vom Wege ab mit dem Wagen gegen einen Baum gerathen ist. Jetzt springt auch R. schnell vom Wagen und flieht, so schnell dies seine Wunde zuläßt. Doch auch die beiden Angreifer machen sich jetzt aus dem Staube und der in der Nähe stehen gebliebene G. führt dem R. das Gespann wieder zu. Kurze Zeit vorher hatten dieselben Patrone versucht, einen mit einem Hundewagen des Weges kommenden Fleischergesellen anzufallen, waren aber durch einen Hund, welchen der Geselle schleunigst vom Wagen losmachte und auf seine Angreifer hetzte, in die Flucht gejagt. Die Vermuthung, daß Arbeiter der Fabrik die Attentäter seien, hat sich bestätigt. Dieselben wurden heute in früher Morgenstunde festgenommen und hat der durch den Peitschenhieb deutlich gekennzeichnete Messerheld seine That eingestanden.

Viehmärkte.

Magdeburg, d. 21. August. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 88 Rinder, 889 Schweine, 142 Kälber, 505 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 60—63 ℳ, gute Kühe mit 57—60 ℳ, geringe mit 51—54 ℳ, ganz geringe Sorten und Bullen mit 45—48 ℳ. Holsteiner Schweine wurden bezahlt mit 58—59 ℳ, gute Landschweine mit 56—57 ℳ, geringe mit 54—55 ℳ bei 40—50 Pfd. Tara, Sauen und Eber mit 46—50 ℳ bei 20 % Tara. Kälber und Hammel wurden mit 50—60 ₰ das Pfund Schlachtgewicht verkauft.

— Berlin, den 21. August 1885. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 244 Rinder, 459 Schweine, 843 Kälber, 5430 Hammel, (diese nur Ueberstand vom vorigen Montag). An Rindern wurden 160 Stück zu vorigen Montagspreisen, die Schweine bei ruhigem Handel bis auf kleinen Rest zu denselben Preisen umgesetzt, während für Kälber bei ebenfalls ruhigem Geschäft diese Preise nur schwer erzielt werden konnten und schwere Kälber fortgesetzt schwer abzusetzen waren. Ia. 44—52, IIa. 32—42 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Hamburg, den 20. August. Viehhof Sternschanze. Am Markt waren 2345 Schweine, davon 1285 Stück vom Norden. Der Handel war lebhaft. Es kosteten: Sengschweine 54—55, Versandschweine ℳ 51—53, Sauen ℳ 38—43. Ferkel ℳ 51—52 pro 100 Pfd.

Wie unser Kronprinz seine militärische Laufbahn begann.

Es war am 22. März 1839, dem Geburtstag unseres Kaisers. Der Geburtstag von 1839 wurde noch im Neuen Palais bei Potsdam gefeiert. Der Prinz begab sich bald nach dem Aufstehen in das Frühstückszimmer, um, wie alltäglich, mit Gemahlin und „Fritz" das erste Frühstück gemeinsam einzunehmen. Das erst am 3. Dezember 1838 geborene Töchterchen Luise pflegte sonst um diese Zeit sich noch nicht zu präsentiren. Dieses Mal aber, am ersten Geburtstage des Vaters, den es erlebte, war der Amme befohlen, sich mit dem Kinde im Arme im Frühstückszimmer vor dem Erscheinen des hohen Herrn einzufinden. Die Thür öffnete sich, der Prinz trat ein, ein schneller Ueberblick über die frischen Blumen, Kränze und Guirlanden, das Entgegentreten der Prinzessin Augusta mit Glückwunsch und Umarmung, der freundliche Blick aus dem Auge des ihm entgegengetragenen Töchterchens, das beinahe die Bedeutung des Tages mitzuempfinden schien: alles Das verbreitete sichtbar Entzücken über das Antlitz des Prinzen Wilhelm, der an diesem Tage sein zweiundvierzigstes Jahr vollendete. „Aber wo ist Fritz?" fragte er sehr bald und mit einiger Verwunderung. In demselben Augenblicke schon öffnete sich die Flügelthür. Herein trat ein achtjähriger Rekrut in der Uniform des Stettiner Garde Landwehr-Regiments, mit dem Landwehr-Tschacko auf dem Kopfe, das Lederzeug umgehängt, mit dem neuen Gewehr, das ihm erst vor Kurzem der Großvater König Friedrich Wilhelm III. geschenkt hatte. Im untadelhaften, strammsten Paradeschritt, mit angefaßtem Gewehr schritt er auf den hohen Vorgesetzten zu, machte drei Schritte vor ihm Halt, und meldete so sicher, wie es nur ein erwachsener Rekrut hätte ausführen können: „Rapport von der Potsdamer Thorwache. Auf Wache und Posten nichts Neues. Sie ist stark 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 18 Grenadiere."

Das Herz des Vaters wallte beim Anblick des hübschen und kräftigen Jungen vor Freude auf, er zog ihn in die Höhe, um ihn zu küssen, was aber dem dienstfertigen Rekruten doch gar zu unmilitärisch vorkam. Er strampelte gewaltig mit den Füßen, machte sich bald wieder los, und sobald er wieder festen Boden unter sich fühlte, fiel er in die strammste militärische Haltung wieder zurück, machte regelrecht Kehrt, und mit angefaßtem Gewehr, in demselben Paradeschritt, ir dem er gekommen war, marschirte er wieder auf die Thür zu.

Es war die Mutter, Prinzessin Augusta, welche dem erlauchten Gemahl diese Ueberraschung zu seinem Geburtstage bereitet hatte. Sie hatte vorher durch den Unteroffizier Bludau vom 2. Garderegiment, den ersten Waffenlehrer des Prinzen, alle Uebungen noch einmal gründlich durchmachen lassen, so daß am 22. März nicht bloß der Rapport, sondern auch das Exercitium, welches Bludau nach demselben vor dem prinzlichen Vater durchmachen ließ, musterhaft ausfiel. Der junge Prinz hatte schon mit sieben Jahren in bester, echt preußischer Art redlich exerciert und seine kleinen Arme und Beine ganz trefflich zum Exerciren brauchen gelernt.

Bludau sollte an jenem Geburtstage des Prinzen Wilhelm noch einen gewaltigen Triumph davon tragen. Denn kaum hatte der Rekrut Fritz die Flügelthür wieder hinter sich zugeschlagen, als Prinzessin Augusta den hohen Gemahl an die Hand nahm und ihn durch dieselbe Flügelthür in den Saal nebenan führte, wo eine Compagnie aufmarschirt stand, drei Mann hoch, Fritz als Flügelmann, seine Alters und Spielgenossen Graf Königsmark und v. Zastrow neben sich, Unteroffizier Bludau vor der Front.

„Still gestanden", commandirt Bludau, „richt Euch, Gewehr auf, Achtung, Präsentirt's Ge—wehr!"

Der Tambour wirbelt, der Prinz schreitet die Front ab und commandirt dem Compagnieführer Bludau: „Lassen Sie schultern."

„Achtung, Gewehr auf Schulter." Der Tambour hält ein. Der Prinz: „Lassen Sie Gewehr abnehmen." Bludau: „Gewehr ab." Der Prinz: „Lassen Sie rühren."

Bludau: „Rührt Euch."

Es folgten jetzt die Uebungen in den Griffen: „Gewehr auf, Gewehr ab, das Gewehr über". Dann Wendungen: „Rechts um, links um, kehrt, Front"; dann Märsche, zuletzt der Parademarsch.

„Ihr habt Eure Sache gut gemacht", sagte der Prinz. „Abtreten, kehrt", commandirte Bludau.

Nunmehr fiel Prinzessin Augusta ein. „Commandiren Sie doch", sagte sie zu Bludau, „die Mannschaften zum Brodempfang". Bludau that, wie ihm geheißen. Die Mannschaften stürmten das Frühstückszimmer. Prinzessin Augusta kam ihnen bereits mit einem Teller Torte entgegen. Graf Königsmark langte hastig zu, v. Zastrow erfaßte ein noch größeres Stück, der Tambour desgleichen. „Nun, Fritz, nimm doch auch", ermunterte der Vater den Sohn. Fritz schüttelte mit dem Kopfe und sagte: „Das ist kein Commisbrod!"

Zwei Jahre später, an seinem zehnten Geburtstage, trat der Prinz als Secondelieutenant in die Leibcompagnie des 1. Garderegiments z. F. Am 3. Mai 1849 wurde er zum Dienste daselbst eingeführt. Die Prinzen unseres königlichen Hauses beginnen ihre militärische Laufbahn hergebrachter Weise in diesem Regiment, sie werden demselben bereits mit dem 10. Lebensjahre zugetheilt, doch erst nach erlangter Großjährigkeit treten sie ein, um den praktischen Dienst zu lernen und zu üben. An dem zehnten Geburtstage (18. October 1841) hatte der Oheim des Prinzen, König Friedrich Wilhelm IV., den jungen Soldaten den Offizieren des Regiments mit folgenden Worten vorgeführt: „Du bist zwar noch sehr klein, Fritz, aber lerne diese Herren nur kennen, damit Du sie einst übersehen kannst, wie sie gegenwärtig Dich noch übersehen." Am 3. Mai 1849 war es der Vater selbst, der Prinz von Preußen, welcher bei der Paroleausgabe im Lustgarten zu Potsdam den Sohn dem versammelten Offiziercorps zuführte, wobei er eine Ansprache an dasselbe hielt, welche mit den Worten schloß: „Zu dauernder Dienstleistung tritt nunmehr mein Sohn in Ihre Reihen ein. Ich hoffe, er wird seinem Namen und seinen Ahnen Ehre machen, dafür bürgt mir der Geist, den Gott in ihn gelegt hat, nicht wir. Und Dir, mein Sohn, wünsche ich, daß Du dereinst dasselbe erfährst, was Dein Vater in der Mitte seiner Kameraden erfahren hat. Meine Herren! Es ist die schönste Freude meines Lebens gewesen, zu sehen, wie die Treue und innige Theilnahme meiner Untergebenen sich in schweren Tagen in der Nähe und in der Ferne nicht verleugnet hat! Dies wünsche ich auch Dir. Und so thue nun Deine Schuldigkeit."

Ob er seine Schuldigkeit gethan hat? Königgrätz, Wörth, Sedan, wissen es zu erzählen, und schon im dänischen Kriege, wo unser Kronprinz kein Commando führte, aber im Feldmantel und der Feldmütze alle Strapazen der Soldaten theilte, hat er sich das Commisbrod oft herrlich schmecken lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850823 1-16/fragment/page=0009

Bekanntmachung
der Magdeburgisch. Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Auf Grund des Genossenschaftsstatuts vom 16. Juni 1885, § 9 werden die Herren Delegirten zu der

am 8. September 1885, Morgens 10 Uhr

in **Magdeburg**, im Gartensaale des Hôtel **Grützmacher, Fürstenstraße Nr. 27**

stattfindenden Genossenschafts-Versammlung hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Auf der Tagesordnung dieser Versammlung steht die Berathung der als Obliegenheiten sub § 8 des Statuts vermerkten Gegenstände in nachfolgender Reihenfolge:

Nr. 10. 11. 12. 6. 9. 13. 16. 17. 18. 1. 2.

Im Falle der Behinderung können sich abwesende Delegirte durch andere Delegirte, oder durch ihren Ersatzmann in der Genossenschafts-Versammlung vertreten lassen.

Im letzteren Falle geht die eigene Stimme des Delegirten auf den Ersatzmann über.

Die schriftlich erlassene Einladung an die Herren Delegirten sind als Legitimation mit in die Genossenschafts-Versammlung zu bringen.

Die Eröffnung und Leitung der Versammlung wird auf Grund des § 16 des Unfallversicherungs-Gesetzes der provisorische Vorsitzende, Herr Zimmermeister **Oeltze** zu **Magdeburg**, im Behinderungsfalle desselben der Zimmer- und Maurermeister Herr **Otto Beyer** zu **Magdeburg** übernehmen.

Magdeburg, den 19. August 1885. [9226

Der provisorische Genossenschafts-Vorstand.
Der Vorsitzende
J. V.:
Otto Beyer,
Zimmer- und Maurermeister.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der auf dem hiesigen Rohlatze belegenen Turnhalle zur Benutzung als Schanklokal während des am 14. und 15. September cr. stattfindenden Vieh- und Kram-Marktes, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, ist ein Termin auf

Montag den 7. September cr. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathsstube im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Reflektanten eingeladen werden. [9244

Halle a. S., den 20. August 1885. **Der Magistrat.**

Ausschreibungen.

Die Herstellung der Wasserleitung auf dem Südfriedhof soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag den 25. August Vormittags 9 1/4 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 21. August 1885.
Der Stadtbaurath. Lohausen.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals von 25 cm l. W. auf der Strecke Alte Promenade Nr. 10 bis zum Unterberg, veranschlagt zu 636 ℳ, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 26. August Vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 20. August 1885. [9245
Der Stadtbaurath. Lohausen.

Preuss. Lotterie-Loose kauft
zur 1. Klasse 173. Lotterie mit Avance und bittet um Offerten **Carl Hahn** in **Berlin S. O.**, Melchiorstraße 33. [9222

Ein im Königr. Sachsen gelegenes

Herrschaftl. Gut

mit ca. 325 Morgen Areal, nur Felder und Wiesen 1. u. 2. Klasse, brillanten Gebäuden (120,000 ℳ Brandkasse), soll mit complettem lebendem u. todtem Inventar, sowie reichlich vorhandener Ernte, zu dem außerordentl. billigen Preise von 150,000 ℳ bei 50—60,000 ℳ Anzahl. verkauft werden. — Es bietet sich hier Landwirthen die günstige Gelegenheit, ein selten preiswerthes Gut zu erwerben, und wollen ernstl. Selbstrefl. sich schleunigst mit den unterzeichneten Güteragenten in Verbindung setzen.

Merzenich & Co., Leipzig, Tauchaerstr. 2.

Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport edler Ostpreussischer, Mecklenburger u. Englischer Reit- und Wagen-Pferde ist wieder eingetroffen und stehen circa 100 Stück zur Auswahl. [9137

NB. Reitpferde sind sämmtlich truppenfromm.

Leipzig, Weststraße 81. **Franz Peters,**

Lehngerichts-Verkauf.

Ein in der Nähe von **Chemnitz** befindliches **Lehngericht**, ca. 100 Acker, 32 Stück Melkkühe (Milcheinnahme ca. 10—12,000 Mark), 7 Pferden 2c., massive Gebäude, ist mit der **vollständigen Ernte** und allem sonstigen Inventar sofort zu **verkaufen.** Gefl. Off. unter **S. 4128** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.** [9111

Baustellen,

Ecke der Zenkergasse und Brunowarte z. verk. Näh. Alter Markt 14.

Vieh-Verkauf.

70 vierzähnige Hammel, 1 jähriger und 1 3/4 jähriger Bulle, Simmenthaler Kreuzung, stehen zum Verkauf auf Rittergut **Marienroda** bei **Saubach.** [9184

Zwei importirte **englische Vollblutböcke,**

(Oxfordshiredown)

3 Jahr alt, sich vorzüglich vererbend, hat abzugeben **Rittergut Kreipitzsch** b. **Kösen a/S.** [9180

---

270 Stück starke Hammel, 125 Stück Mutterschafe

zur Zucht u. Mast passend verkauft **Dölau b/Halle a/S. Jesemann.**

Ein **Posten Bretter**, 3/4, 4/4 u. 5/4" stark, sowie **Bohlen**, 2, 2 1/2 u. 3" stark, im April d. J. geschnitten, im Ganzen **ca. 150 cbm, ist gegen Kasse billig zu verkaufen.** Näheres bei **A. Gottlob,** 9217] **Cüstrin II.**

Flaschen

mit **Patentverschluß** zu kaufen gesucht **Alter Markt 20.** [9251

[9219

Engel & Vogel Nachf.,

Halle a/S., Niemeyerstr. 7—9

liefern von den bestrenommirten Werken zu den billigsten Sommerpreisen direct nach jeder Bahnstation resp. in Fuhren franco Magazin:

Briquettes, Presskohlensteine, Böhmische Salonkohlen, Steinkohlen, Stubencoaks, Grudecoaks, Brennholz in Scheiten.

Ferner:

Steinkohlen und Steinkohlen-Briquettes zur Locomobilfeuerung.

Schmiedekohlen etc. [9240

Zur Verhütung von Irrthümern

mache ich darauf aufmerksam, daß unser Cementkalk **„Könnerlascher Cement“** sogen. Sparcement, **welcher** hier am Orte lediglich in unserer Fabrik dargestellt wird resp. werden kann, indem das Rohmaterial „der hydraulische Kalk und Cementstein“ nur in unsern Brüchen steht und in dieser Form nicht verkauft wird, **durchaus nicht zu verwechseln** ist **mit** sogenanntem **Graukalk,** welcher hier am Orte verschiedentlich dargestellt wird und einen gewöhnlichen, löschbaren Kalk bedeutet, da einmal das Rohgestein zur Darstellung dieses Graukalkes aus Kalksteinbrüchen hiesiger Umgegend (der Ursprung dieses Kalkes also nicht Cönnern ist) entnommen wird und zum andern der daraus dargestellte Graukalk keine hydraulischen Eigenschaften besitzt, demnach also Festigkeits-Garantien gegen Wasser, Wetterschlag und Feuchtigkeit ebensowenig bietet, als andere, nicht hydraulische, gewöhnliche löschbare Kalke. Die Darstellung unseres Cementkalkes, des sogenannten Sparcementes, geschieht mit gleichmäßiger Genauigkeit lediglich aus hydr. Kalk und Cementsteinschichten unserer Brüche und unter Innehaltung der ihm eigenen chem. Analyse — welche analog der Analyse eines guten Portl.-Cement resultirt — und erhellt daraus die Güte unseres Fabrikats. Wird der Cement nach der von mir beigegebenen Gebrauchs-Anweisung, welche den Anordnungen des Prüfungs-Documentes der Königlichen Prüfungsstation für Baumaterial — Berlin — entlehnt und welche, beiläufig gesagt, eine einfache und für die Praxis sehr zweckansprechende ist, verarbeitet, so müssen in jedem Fall sich günstigste Festigkeits-Resultate zeigen und können Ausfälle nur durch unbewußte oder absichtlich unrichtige Behandlung entstehen. Fortifikatorische Festungsbauwerke der Kgl. Fortifikation Magdeburg, Elbbrücke bei Wittenberg, Wassermühle und Kupferhammer Rothenburg a. S., neue Schule zu Cönnern 2c. 2c. sind alles Bauwerke monumentaler Bedeutung, mit Cönnerschem Cement gebaut und sind dies jedenfalls unanfastbare Referenzen der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats.

Verkaufsstellen dieses Cements sind:

für Magdeburg: Architekt P. Schrader,
„ Merseburg: Bauunternehmer Hr. Gärtner,
„ „ Kaufmann Hr. Herfurth,
„ Halle: O. Westphal Filiale,
„ „ Hr. Agent Scheuerlein, Marienstr. 10, II,
„ Cöthen: Hr. L. Hoppe,
„ Löbejün: Hr. Ziegeleibesitzer R. Penne,
„ Alsleben a/S.: Hr. Bauunternehmer Müller,
„ Gerbstedt: Hr. Kaufmann Gelbke

und werden genannte Herren über Verwendung und Werth dieses Cementes, auch sonstige Erläuterungen gern geben.

Hochachtungsvoll und ergebenst

U. Roths Dampfziegelei und Cementfabrik
Cönnern-Saalestrecke.
Der Inspector: **A. Alsleben.** [9254

Neue Möbel.

Sopha's, Sekretäre, Verticows, Kommoden, Schränke, Bettstellen u. Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel 2c. in Birken, Nußbaum u. Mahagoni verkauft zu **sehr billigen Preisen** [9235

H. Ernst, Tischlermeister, **7. große Klausstraße 7, I.**

Bücklinge

versende in schöner, frischer Waare, die Postkiste mit Inhalt circa 80 Stück franco unter Nachnahme für 3 Mark. **Louis Schultz,** 9224] **Greifswald a. Ostsee.**

Im Verlage von **Theod. Fritsch,** Leipzig, erschienen:

Die Juden u. der Deutsche Staat. Von H. Naudh. **11. Auflage ℳ 1,50.**

Die Parteien in der Judenfrage. Von Dr. E. Dühring. **ℳ 1,—.**

Die Ziele des Antisemitismus. Stenograph. Bericht über d. antijüd. Congreß zu Chemnitz. **ℳ 1,—.**

Antisemitische Hefte von W. Marr. — ℳ 1,20.

Brennende Fragen von Thomas Frey. **ℳ 0,80.**

In allen Buchhandlungen vorräthig, sowie gegen Einsendung des Betrages vom Verleger direct franko zu beziehen. [9232

Stellen-Vermittelung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenthalerstr. 38.
Nichtmitglieder zahlen 3 ℳ für 6 Monate (lt. Reglement).

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

i/Schlesien	Reise, Russische Produkte Hanf u. Wolle 2c. Br.
Görlitz	Werkf., Herren-Confect. Branche.
i/Hessen	Buchf. u. Correspond., Samenhandl., Sprachkenntnisse erforderlich.
Königsberg	Corresp., Getreide-Exp. firm Franz. u. Engl. 1/10
Grünberg	Compt. Dampfmühle, gute Handschr.
Neu-Ruppin	Werkf., Compt., Stahl- u. Eisenw. und Kohlen. Branche.
Spremberg	Werkf., Colonialwaaren, Destill. Branche.
Stettin	Werkf. u. Lager, Kurz- u. Spielw. Branche. 1/10
Potsdam	Werkf., Lager u. Compt. Destill. Br. 1/10
Driesen	Werkf., Compt. u. kleine Reisen, Destillat. und Waarengesch. en gros u. detail.
Rathenow	Werkf., Colonialwaaren u. Delicatessen Branche.
Elbing	Buchf. u. Correspond., Fabrikgesch.
Züllichau	Werkf., Tuch u. Herren-Garder. Branche.
Havelberg	Werkf., Manufactur- u. Modew. Br.
Herzberg	Werkf., Colonial- und Farbew., Glas- u. Porzellan. Br.
Lüneburg	Compt., Werkf. u. Lager, Delicatessen, Fische, Br. Sprachkenntnisse.
i/Preussen	Buchf. Corresp. Reise, Taschenuhren, en gros. Franz. 1/10 od. später.
Warschau	Corresp. Metallwaaren-Fabrik. Deutsche und Polnische Corresp.
Berlin	Disp., Colonialwaaren, en gros, Spec. Caffee u. Zucker. 2000 ℳ und Tant. Repräsent.
„	Werkf., Colonial- und Farbewaaren, Cigarren, Delicat.
„	Werkf. und Decoration, Manufacturw. u. Wäsche Branche.
„	Comptoir und Lager, Passementerie u. Spitzen. Branche. gute Handschr.
„	Compt. u. Reise, Leder en gros. Br.
„	Correspond. u. Lager, Conserven-Fabrik.
„	Compt. u. Lager, Metallwaaren-Fabrik.
„	Compt., Papier- und Kurzw. Br.
„	Reise, Buch- u. Steindruckerei, Branche, ger. haben.
„	Compt. u. Lager, Lackwaaren-Fabrik, Branche oder Kurzw.
„	Reise, Seidenw. en gros Branche. Norddeutschland ber. haben. 2400 ℳ
„	Compt., Tapezirer- und Decorationsgesch. Br.
„	Werkf., Herrengarderobe. Branche.
Heiligenstadt	Compt. u. Reise, Manufacturw. Branche. Nord- u. Süddeutschland ber. haben.

Den Herren Chefs empfehlen wir unsere **kostenfreie** Stellenvermittelung zur fleißigen Benutzung. [9217

Arbeiter,

Männer, Mädchen, Burschen empfiehlt Inspector **Reinboth, Breslau,** Karutthstr. I. [9215

Ein cand. math. mit s. guten Kenntnissen auch i. Lat., Griech. u. Franz. w. von Michaelis ab gegen freie Wohnung einigen Knaben Nachhilfeunterricht zu ertheilen.

Gefl. Offerten sub **J. C. 95** postlagernd **Burg b. M.** erbeten. [9056

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188508231-16/fragment/page=0010